

Nimm's mit einem Lachen

(Present Laughter)

Komödie von **Noël Coward**

Deutsch von **Daniel Call**

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Nimm's mit einem Lachen

(Present Laughter)

Komödie von **Noël Coward**

Deutsch von **Daniel Call**

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH

Potsdamer Str. 87

10785 Berlin

Deutschland

Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0

www.gallissas.com

PERSONEN

Garry Essendine

Liz Essendine

Morris Dixon

Henry Lypiatt

Joanna Lypiatt

Monica Reed

Fred

Miss Erikson

Daphne Stillington

Lady Saltburn

Roland Maule

Das Stück spielt in Garry Essendines Wohnung in London.

AKT I

Morgen.

AKT II

1.Szene: Drei Tage später, abends.

2.Szene: Nächster Morgen.

AKT III

Eine Woche später, abends.

ZEIT

Heute.

AKT I

Die Bühne zeigt Garry Essendines Londoner Wohnung. Rechts eine Türe zu einem Gästeschlafzimmer. Darüber ein Alkoven und ein Flur, der zur ersten Etage führt. Links eine Treppe zu Garrys Schlafzimmer. Unter der Treppe eine Türe zum Dienstbotentrakt, daneben ein großes Fenster, daneben wiederum eine Türe zum Büro. Vorn rechts ein Kamin. Bequemes Mobiliar, wiewohl etwas exzentrisch. Der Vorhang öffnet. Es ist 10.30 Uhr vormittags. Gedämpftes Licht – die Vorhänge vor den Fenstern sind noch zugezogen. Daphne Stillington kommt vom Gästeschlafzimmer her. Sie trägt Pyjama und einen Herren-Morgenmantel. Sie schaut sich um, findet das Telefon, wählt verstohlen.

DAPHNE *ins Telefon*

Hallo? Hallo? Ist dort Saunders? Kann ich Miss Cynthia sprechen?... Gut, ich bleib dran... Hallo? Cynthia, Schatz, hier ist Daphne... Ja... Bist Du allein? Hör mal: Weißt Du, wo ich bin?... Ja, hab ich... Nein, er ist noch nicht wach... Hier ist kein Mensch... Nein, im Gästezimmer, ich bin eben erst aufgestanden und noch gar nicht angezogen... Ich kann jetzt nicht reden, könnte ja jederzeit wer reinschneien... Wenn jemand von daheim anruft, dann schwörst Du, ich hätte die Nacht bei Dir verbracht... Du hast es versprochen, Schatz... In dem Fall sagst Du einfach, ich sei im Bad, oder so... Ja, sobald ich mich angezogen habe, in cirka einer Stunde... Natürlich... Muss ich Dir unbedingt erzählen... Gut, gut.

Sie geht Richtung Türe Dienstbotentrakt, hat sie schon fast erreicht, als dort Miss Erikson heraustritt, eine dünne schwedische Haushaltsdame. Sie trägt einen Arbeitskittel aus Chintz, Handschuhe und sehr ausgelatschte Pantoffeln. Sie raucht eine Zigarette.

DAPHNE *nervös*

Guten Morgen.

MISS E *kein bisschen überrascht*

Morgen.

Sie geht zum Fenster, öffnet die Vorhänge. Daphne folgt ihr.

DAPHNE

Wann wird Mister Essendine geweckt?

MISS E

Er bimmelt.

DAPHNE

Und wann bimmelt er normalerweise?

MISS E

Kommt drauf an, wann er im Bett gelandet ist.

Sie geht zum Kamin, Daphne folgt ihr.

DAPHNE *rasch*

Ich fürchte, es ist spät geworden gestern; sehen Sie, wir waren auf einer Party, und Mister Essendine war so nett mich heimzufahren, aber ich hatte meinen Schlüssel vergessen und wusste, es ist unmöglich, die Dienstboten wachzuklingeln, weil die unterm Dach schlafen, und so bot mir Mister Essendine an, die Nacht hier zu verbringen, und... da bin ich.

MISS E

Wenn's spät war schläft er bis nachmittags.

DAPHNE

Ach Du liebes Bisschen. Können Sie ihn nicht wecken?

MISS E

Bloß das nicht! Wir wecken ihn nie.

DAPHNE

Glauben Sie, ich könnte einen Kaffee kriegen? Oder einen Orangensaft oder so was?

MISS E

Mal sehen, was sich machen lässt.

Sie verlässt den Raum Richtung Dienstbotentrakt. Daphne setzt sich auf die Sofakante. Nach einem Moment kommt Fred herein. Fred ist Garrys Kammerdiener. Er ist elegant gekleidet, trägt eine schwarze Alpaka-Jacke. Daphne steht auf.

DAPHNE

Guten Morgen.

FRED

Guten Morgen.

DAPHNE

Wissen Sie, wann Mister Essendine ungefähr aufzustehen gedenkt?

FRED

Könnte jederzeit passieren – er hat keine Nachricht hinterlassen.

DAPHNE

Könnten Sie ihn nicht mal rufen? Es ist schon fast 11.

FRED

Wenn wir ihn wecken, legt er das Haus in Schutt und Asche.

DAPHNE

Könnte ich denn wenigstens ein Frühstück kriegen?

FRED

Was wollen Sie?

DAPHNE

Kaffee bitte, und einen Orangensaft.

FRED

Null Problemo.

Fred ab. Daphne schlendert umher, landet wieder auf dem Sofa. Garrys Sekretärin Monica Reed kommt herein. Sie trägt Mantel und Hut, hat ein Bündel Briefe dabei. Eine ansprechende, asketische Erscheinung von Anfang 40.

DAPHNE

Guten Morgen.

MONICA

Guten Morgen. Ich bin Mister Essendines Sekretärin. Kann ich irgendwas für Sie tun?

DAPHNE

Nun, das ist alles etwas peinlich – Mister Essendine wollte mich gestern Nacht heimbringen, aber ich hatte blöderweise meinen Schlüssel vergessen, und so bot er mir an, hier zu übernachten – im Gästezimmer.

MONICA

Hoffentlich war's warm genug.

DAPHNE

O ja, danke.

MONICA

Es ist manchmal ein bisschen klamm im Gästezimmer.

DAPHNE

Ich hab die Heizung angelassen.

MONICA

Sehr voraussichtig.

DAPHNE

Und jetzt fragte ich mich, ob sich irgendwer findet, der Mister Essendine mitteilt, dass ich hier bin.

MONICA

Er wird sich dran erinnern, wenn er aufwacht.

DAPHNE

Haben Sie eine Ahnung, wann das sein könnte?

MONICA

Ich fürchte, da muss ich passen. Wenn er nicht hinterlassen hat, zu welcher Uhrzeit genau man ihn wecken soll, schläft er bis in die Puppen.

DAPHNE

Ich möchte nicht gehen, ohne mich zu verabschieden und zu bedanken.

MONICA

Wenn ich Sie wäre, würde ich mich anziehen, frühstücken, und, falls er bis dahin nicht wach ist, eine Nachricht hinterlassen. Haben Sie Frühstück bestellt?

DAPHNE

Ja, ich glaube, der Mann bringt mir was.

MONICA

Kennen Sie Mister Essendine schon lange?

DAPHNE

Nicht wirklich. Natürlich kenne und bewundere ich ihn seit Jahren schon, aber gestern auf Maureen Jarratts Party sind wir uns zum ersten Male begegnet.

MONICA *rätselhaft*

Verstehe.

DAPHNE

Ich finde ihn im Privatleben noch charmanter als auf der Bühne – was meinen Sie?

MONICA *lächelnd*

Ich kann mich nie so recht entscheiden.

DAPHNE

Arbeiten Sie schon lang für ihn?

MONICA

Seit 17 Jahren.

DAPHNE *enthusiastisch*

Wunderbar! Dann kennen Sie ihn ja besser als jeder Andere!

MONICA

Nicht so intim wie Manche, besser als die Meisten.

DAPHNE

Ist er glücklich, was denken Sie? Wirklich glücklich?

MONICA

Ich entsinne mich nicht, dieses Thema mit ihm erörtert zu haben.

DAPHNE

Er schaut bisweilen sehr traurig drein.

MONICA

So? Das haben Sie bemerkt?

DAPHNE

Wir sprachen lang gestern Nacht. Er erzählte mir von seinen früheren Problemen.

MONICA

Erwähnte er beiläufig, dass sein Leben verrinnt?

DAPHNE

Ja, so was in der Richtung...

MONICA *Mantel und Hut ablegend*

Klar doch.

DAPHNE

Wieso?

MONICA

Ich fragte bloß.

DAPHNE

Wenn Sie wüssten, wie ich Sie beneide, dass Sie für ihn arbeiten dürfen. Das sollte jeder tun. Es muss himmlisch sein.

MONICA

Zumindest nicht langweilig.

DAPHNE

Hoffentlich denken Sie nicht schlecht von mir, weil ich hier geschlafen habe – wirkt sicher seltsam, oder?

MONICA

Nun, Miss... Miss?

DAPHNE

Stillington, Daphne Stillington.

MONICA

Nun, Miss Stillington, eigentlich geht mich das gar nichts an, gell?

DAPHNE

Wahrscheinlich nicht. Aber ich will nicht, dass Sie von mir denken, dass ich...

MONICA

17 Jahre sind eine lange Zeit, Miss Stillington. Diese Denkensart gab ich auf, als ich zarte 22 Lenze zählte.

DAPHNE

O... verstehe...

Fred kommt hinzu, serviert Kaffee, Orangensaft und Toast.

FRED

Hier, Miss, oder im Schlafzimmer?

DAPHNE

Hier, bitte.

MONICA

Es wäre gewiss angenehmer im Schlafzimmer. Der Salon wird geschäftig um die Zeit. Menschen rufen an, das Telefon klingelt...

DAPHNE

Also gut.

MONICA

Ich gebe Bescheid, sobald er aufwacht.

DAPHNE

Tausend Dank.

Fred bringt das Tablett ins Gästezimmer. Daphne folgt ihm. Monica verschwindet kurz im Büro, kehrt zurück, begegnet dem wieder auftretenden Fred.

MONICA

Ist Seife im Bad?

FRED

Ja, aber der Wasserhahn spinnt. Den muss man drehen bis zum Durchdrehen

MONICA

Haben Sie ihr das gesagt?

FRED

Das findet sie schon selbst raus.

MONICA

Schicken Sie ihr besser Miss Erikson.

FRED

Die ist zum Fleischer. Aber ich sag's ihr, wenn sie zurückkommt.

MONICA

Waren Sie letzte Nacht hier?

FRED

Nein, sie ist mir neu.

MONICA

Wenn er sich bis 12 nicht rippt, sollten wir einen Weckruf starten.

FRED

Sie wissen, wie das letztes Mal ausging.

MONICA

Hilft nichts. Er muss auswärts essen.

FRED

Wenn's kracht soll hinterher keiner behaupten, ich hätte nicht gewarnt.

In dem Moment erscheint am Kopfe der Treppe Garry Essendine. Er trägt einen Pyjama, das Haar wirr.

GARRY *wütend*

Ich schätze, das interessiert hier kein Schwein, dass ich von eurem Geplärre aus meinem tiefsten Tiefschlaf gerissen wurde? Was geht hier vor?

MONICA

Ich sprach mit Miss Stillington.

GARRY

Wer zur Hölle ist Miss Stillington?

MONICA

Sie ist im Gästezimmer.

GARRY *hinabkommend*

Ich will nicht wissen wo sie ist, ich will wissen wer sie ist.

MONICA

Wir sollten im Telefonbuch nachschlagen.

FRED

Sie vergaß ihren Schlüssel.

GARRY

Hau ab, Fred, und organisier mir Kaffee.

FRED

Null Problemo.

GARRY

Und sag nicht *Null Problemo*.

FRED

Sehr wohl, Sir.

Fred ab.

MONICA

Du trafst sie auf einer Party, brachtest sie mit her, erzähltest ihr von Deinen frühen Problemen und sie blieb die Nacht.

GARRY

Sie ist ein Schatz. Jetzt erinnere ich mich an sie. Ich bin verrückt nach ihr. Wie, sagtest Du, war ihr Name?

MONICA

Stillington, Daphne Stillington.

GARRY

Bei *Daphne* klingelt was, *Stillington* hab ich noch nie gehört. Wie wirkte sie?

MONICA

Scheu.

GARRY

Armes Schneckchen. Hoffentlich warst Du nett zu ihm. Hat es was zu futtern gekriegt?

MONICA

Fred gab ihr Kaffee und Orangesaft.

GARRY

Und was tut es gerade?

MONICA

Ich denke, es trinkt.

GARRY

Schlimm, nicht? Was sollen wir tun?

MONICA

Sie möchte sich verabschieden und bei Dir bedanken.

GARRY

Wofür auch immer.

MONICA

Es steht mir nicht zu, das zu beurteilen.

GARRY

Wieso hast Du ihr nicht gesagt, sie soll sich muxmäuschenstill anziehen und schleichen? Du weißt ganz genau, dass ich diesen Lärm am frühen Morgen nicht ertrage.

MONICA

Das hättest Du Dir überlegen müssen bevor Du sie gebeten hast, die Nacht zu bleiben.

GARRY

Sie musste bleiben, sie hatte ihren Schlüssel vergessen.

MONICA

Es wird allerhöchste Eisenbahn, das Gästezimmer in eine Bibliothek zu verwandeln.

GARRY

Wahrscheinlich weint sie sich die Äugelchen aus dem Kopf.

MONICA

Sieh doch nach.

GARRY

Gib mir 'nen Kamm und ich tu's.

MONICA *ihm einen Kamm reichend*

Hier.

GARRY *den Kamm nehmend, geht zum Spiegel*

Gütiger Himmel, ich sehe aus wie 98.

MONICA

Macht nichts.

GARRY

In 2 Jahren bin ich kahl wie ne polierte Platte, dann macht es Dir sehr wohl was!

MONICA

Im Gegenteil, ich bin begeistert. Wenn Du Dir erstmal ein Toupet aufs Hirn drapieren musst, werden hier viel weniger willige Debütantinnen aufschlagen, die für Dich ihre Schlüssel verlieren, und das Leben wird um einiges leichter sein.

GARRY *nachdenklich*

Ich werde nie ein Toupet tragen, Monica, egal wie weit der Kahlschlag geht. Vielleicht werde ich auf der Bühne ein kleines Haarteil einweben lassen, aber niemals im Privatleben. Ich will in Würde altern.

MONICA

Das wird eine große Erleichterung für uns alle.

GARRY

Hier hast Du Deinen schäbigen kleinen Kamm.

MONICA *nimmt ihn, steckt ihn zurück in ihre Tasche*

Geh jetzt bitte und spiel artig Deine Abschiedsszene, damit Du sie rasch los wirst. Wir müssen die Post erledigen und Morris kann jede Sekunde auftauchen – nutzt ja nix wenn sie uns zwischen den Füßen rumläuft und den Laden aufmischt.

GARRY

Ich habe meine Übungen noch nicht gemacht.

MONICA

Mach sie wenn sie weg ist.

GARRY

Ich kann nicht im Pyjama ins Gästezimmer – das ist die reine Arktis!

MONICA

Sie hat die ganze Nacht durchgeheizt.

GARRY

Ganz schön anspruchsvoll.

Daphne kommt aus dem Gästezimmer.

DAPHNE

Garry! Ich wusste, das war Deine Stimme!

GARRY *zärtlich*

Mein Herzblatt.

MONICA

Wenn Du mich brauchst – ich bin im Büro.

GARRY *überaus höflich*

Danke Dir, Monica.

MONICA

Du vergisst nicht, dass Mister Roderick um Viertel vor 12 kommt, um Deine Sendung vom Siebzehnten zu besprechen?

GARRY

Nein, Monica.

MONICA

Und um 12 kommt Morris um abzustimmen, welche Zweitbesetzung mit nach Afrika soll.

GARRY

Ja, Monica.

MONICA

Und um 12.30 Uhr triffst Du Roland Maule.

GARRY

Ich werde dran denken.

MONICA

Freut mich. Auf Wiedersehen, Miss Stillington – ich hoffe, bis demnächst.

DAPHNE

Auf Wiedersehen.

Monica geht ab ins Büro, schließt hinter sich die Türe. Daphne rennt zu Garry, fällt ihm um den Hals.

DAPHNE *ihr Gesicht an seiner Schulter vergrabend*

Garry! O, Garry!

GARRY *sie in einem Stuhl platzierend*

Liebling.

DAPHNE

Ich bin glücklich wie ein Kind.

GARRY

Das stimmt mich froh.

DAPHNE

Bist Du's wirklich?

GARRY

Froh?

DAPHNE *seine Hand greifend*

Ja.

GARRY *seine Hand zart entziehend, sich abwendend*

Da schwingt immer eine gewisse Trauer in der Fröhlichkeit mit, nichtwahr?

DAPHNE

Du redest aber ulkiges Zeugs.

GARRY

Das war nicht ulkig gemeint.

DAPHNE

Traust Du mir nicht?

GARRY

Dir trauen? Natürlich traue ich Dir. Wieso auch nicht?

DAPHNE

Ich liebe Dich – seit so langer Zeit schon.

GARRY

Bitte – bitte sag so was nicht.

DAPHNE

Wieso? Was ist los?

GARRY

Liebe mich nicht zu sehr, Daphne! Versprich mir, dass Du's nicht tust! Du machst Dich bloß unglücklich. Es kann nichts Gutes draus entstehen, einen wie mich zu lieben. Ich bin es nicht wert, wirklich nicht.

DAPHNE

Du bist es mehr wert als jeder andere auf der Welt!

GARRY

Dummes Kind.

DAPHNE

Ich bin kein Kind, ich bin 24.

GARRY *lächelnd*

24! Wenn ich nur jünger wäre, und Du älter...

DAPHNE

Was spielt das Alter schon in Liebesfragen für eine Rolle?

GARRY

Diese Frage wurde dramatisch oft gestellt.

DAPHNE

Und stimmt!

GARRY

Schau mich an, Daphne. Zärtlichen Blicks. Offen und ehrlich – betrachte die Linien in meinem Gesicht – mein sich lichtendes Haupthaar – schau mir in die Augen.

DAPHNE

Du bist gar nicht sooo alt.

GARRY *leicht eingeschnappt*

Ich habe ja auch nicht behauptet, sooo alt zu sein, Daphne. Ich sagte lediglich, Du sollst mich anschauen. Tatsächlich bin ich gerade mal 40.

DAPHNE

Na und?

GARRY

Das ist zu alt für 24.

DAPHNE

Also liebst Du mich nicht?

GARRY

Das habe ich nicht gesagt.

DAPHNE

Liebst Du mich? Sag – tust Du's?

GARRY

Natürlich tu ich das.

DAPHNE

Sag's!

GARRY

Ich liebe Dich, Daphne.

DAPHNE

O, Liebling –

GARRY *sie bei den Händen nehmend*

Doch dies ist unser Lebewohl.

DAPHNE *fassungslos*

Lebewohl?

GARRY

Es muss sein. Unabwendbar. Nicht für mein Wohl, Schatz, sondern für Deines. Letzte Nacht, plötzlich, sprang ein Funke! Die Flamme loderte! Das war Glück – überwältigendes, bewegendes Glück – etwas, an das es sich ewig zu erinnern lohnt...

DAPHNE *weint*

Du bist verändert heut Morgen – Du liebst mich nicht – nichts von dem, was Du gestern sagtest, stimmt...

GARRY

Die Jugend versteht nicht. Das ist das Schlimme an der Jugend – sie versteht rein gar nichts.

DAPHNE

Ich weiß nicht, was Du redest.

GARRY

Hör mir gut zu, mein Schatz. Du liebst mich nicht – nicht mich. Du liebst eine Illusion von mir; eine Vorstellung, die ich Dir auf der Bühne gab. Letzte Nacht ging ich ein fürchterliches Risiko ein – das Risiko, diese Deine Illusion zu zerstören. Aber das geschah nicht – Gottlob, es geschah nicht. Sie ist noch da, ich sehe sie in Deinen Augen. Aber nie wieder, niemals wieder – das ist alles, was ich nun noch zu hoffen wage – Momente wie gestern Nacht – deshalb bin ich manchmal so einsam, so verzweifelt einsam – aber ich habe eine Lektion in meinem Leben gelernt – die Lektion, Abschied zu nehmen...

DAPHNE

Aber Garry...

GARRY

Lass mich ausreden...

DAPHNE

Aber ich kapier nicht, warum...

GARRY

„Tot ist für immer jene Zeit,
 Versunken und begraben!
 Wir schaun zurück
 Mit stierem Blick
 Auf unsrer Hoffnungsträume Glück,
 Die in des Lebens finstern Leid
 Wir trüb bestattet haben.“

DAPHNE

Aber Garry...

GARRY

Sei mal ein Minütchen ruhig, Schatz –
 „Der Liebe Strom entauschte weit -
 Wir schaun ihm nach vergebens!
 Doch einsam hier
 Noch stehn wir,
 Denkmälern gleich entschwundner Zeit,
 Die rasch entglitt mit Lust und Leid
 Im Frührotschein des Lebens.“
 Das war Shelley. Ist das nicht schön?

DAPHNE

Ja, aber...

GARRY

Nichts, das Shelley nicht über die Liebe wusste. Alle Traurigkeit und
 Freude, all der unerträgliche Schmerz...

DAPHNE

Ich verstehe nicht, was an der Liebe so mies sein soll.

GARRY *bitter lachend*

Weil Du jung bist, Mäuschen, jung und eifrig und gierig nach Leben.

DAPHNE

Gestern Nacht sagtest Du, ich sei diejenige, nach der Du Dein Leben lang
 gesucht hast. Und nun, da Du mich gefunden hättest, würdest Du mich nie
 wieder gehen lassen.

GARRY *selbstverständlich*

Das war absolut wahr. Ich werde Dich nie wieder gehen lassen. Ich behalte Dich auf ewig in meinem Herzen.

DAPHNE *erneut weinend*

O, Garry...

GARRY *seinen Arm um sie legend*

Weine nicht – bitte, weine nicht – ich ertrage das nicht...

DAPHNE *sich an ihn klammernd*

Wie kannst Du nur sagen, ich sei bloß in eine Illusion verliebt und nicht in Dich...

GARRY

Weil es stimmt.

DAPHNE

Stimmt nicht... das warst Du, gestern Nacht... Du standest nicht auf der Bühne, Du spieltest nicht...

GARRY

Ich spiele immer. Ich beobachte mich. Das ist schlimm, Du – ich sehe mir unablässig selbst zu, beim essen, trinken, lieben, leiden – manchmal denk ich, ich werde bekloppt...

DAPHNE

Ich kann Dir helfen, wenn Du mich nur lässt.

GARRY *durch den Raum wandernd*

Wenn Du nur könntest. Aber es ist zu spät.

DAPHNE

Das ist es nicht! Ich schwör's Dir! Ich werd's Dir beweisen!

GARRY *ruhig*

Hör mir zu, Schatz. Es ist nicht so, dass ich Dich nicht lieben würde. Ich tu's. Ich wusste es von dem Moment an, da ich Dich zum ersten Male in die Arme schloss. Aber mein Leben gehört nicht mir. Ich bin nicht frei wie andere Menschen, die das Glück beim Schopfe packen können. Ich gehöre meiner Arbeit und meinem Publikum. In zwei Wochen gehe ich mit einem Repertoire von sechs Stücken auf Afrikatournee. Weißt Du, was das heißt? Die Arbeit, der Druck, der Nervenaufwand? Das ist mein Beruf – die einzige Sache, der ich aufrichtig verpflichtet bin.

Wenn ich zurückkehre – so ich zurückkehre – werde ich mit dem ersten Blick in Deine Augen wissen, ob Du auf mich gewartet hast oder nicht. Komm jetzt zu mir und küss mich – dies eine Mal noch – und dann geh.

DAPHNE *rennt zu ihm*

O Garry! O Liebling!

Sie küssen sich leidenschaftlich, Gary mit halb geschlossenen Augen.

GARRY

Au revoir, mein Engel, nicht Lebwohl – nur au revoir.

Er löst sie zärtlich von sich, bewegt sich traurig zum Fenster, blickt hinaus, mit dem Rücken zum Publikum, offenbar einen Gefühlsausbruch unterdrückend. Sie betrachtet ihn einen Moment, geht dann weinend ab ins Gästezimmer. Fred kommt vom Dienstbotentrakt her mit einem Frühstückstablett.

FRED

Nehmen Sie Ihren Kaffee hier oder oben?

GARRY

Irgendwo – einfach irgendwo.

FRED

Ich hätt schon früher aufgetragen. Aber dann hab ich das ganze Gewimmer und Gezeter gehört. Da hab ich gedacht, ich warte lieber.

GARRY

Stell das Tablett ab, Fred, und schleich Dich.

FRED

Null Problemo.

Fred stellt das Tablett ab, geht pfeifend ab. Monica kommt aus dem Büro, geht einige geöffnete Briefe durch, das Telefon klingelt.

GARRY

Mein Gott! Kein Friede! Kein Friede, nirgends!

MONICA *geht zum Telefon*

Ich hab's hier rübergestellt, weil wir zusammen die Post durchgehen müssen. *(Sie nimmt den Hörer ab:)* Hallo? Hallo, hier ist Mister Essendines Sekretärin... Nein, er ist momentan nicht zu sprechen. Kann ich Ihnen weiterhelfen?... Nein, er ist sehr beschäftigt. Schreiben Sie ihm lieber... Nein, das ist leider unmöglich. .. Sehr gut... Keine Ursache... Auf Wiederhören. *(Sie legt auf.)*

GARRY

Wer war das?

MONICA

Ein Mister Bramble.

GARRY

Noch nie gehört.

MONICA

Er sagte, Du habest versprochen, Dir seine Erfindung anzuschauen.

GARRY

Was für ne Erfindung?

MONICA

Ich habe nicht den blassesten Schimmer.

Miss Erikson kommt vom Dienstbotentrakt her.

MISS E

Fred meinte, ich solle mit der jungen Dame sprechen?

GARRY

Tun Sie das, Miss Erikson.

MISS E

Was soll ich ihr sagen?

GARRY

Ich habe keine Ahnung.

MISS E

Ich war nämlich gerade beim Fleischer...

GARRY

Damit wäre doch schon mal ein erstes Thema gefunden.

MONICA

Schauen Sie einfach nach dem Rechten, Miss Erikson, und lassen Sie der Dame ein Bad ein.

MISS E

Das wird nicht gehen – der Wasserhahn ist im Eimer.

GARRY

Tun Sie Ihr Bestes.

MISS E

Ich werd's versuchen.

Miss Erikson verschwindet im Gästezimmer.

MONICA

Heut früh gibt's nicht viel. Ich geh's rasch durch.

GARRY

Der Kaffee schmeckt nach Curry.

MONICA

Macht nichts.

GARRY

Ich wünschte, ich hätte einen französischen Küchenchef, statt einer skandinavischen Spiritistin.

MONICA

Miss Erikson wirst Du nicht los; sie betet Dich an.

GARRY

Jeder betet mich an – geradezu widerwärtig.

MONICA

Das Gegenteil würde ein Loch in Deine Kasse reißen.

GARRY

Was ist das für ein blauer Brief?

MONICA

Sylvia Laurie schreibt, sie müsse Dich vor Deiner Abreise unbedingt noch mal sehen.

GARRY

Geht nicht.

MONICA

Und Lady Worrall bittet Dich entweder zum Lunch am Donnerstag oder zum Dinner am Freitag.

GARRY

Weder noch.

MONICA *ihm einen Brief reichend*

Lies den besser selbst. Er ist von dem Jungen, den Du gedrängt hast, auf die Slade School zu gehen. Er ist unglücklich.

GARRY

Ich hab ihn nicht gedrängt – er bat mich um Rat, und den hat er gekriegt.

MONICA

Er fühlt sich zermürbt von obsoleten Konventionen, seine Inspiration verblüht und Du bist schuld.

GARRY *den Brief überfliegend*

Ein Volltrottel. Ich wusste es, als ich ihn zum ersten Mal sah.

MONICA

In dem Fall war es eher unklug, ihn in der Illusion zu wiegen, Dein dringlichstes Interesse gälte seiner Karriere.

GARRY

Wenn die Menschen meinen Rat nicht wollen – warum, zum Teufel, belästigen sie mich dann? (*Gibt ihr den Brief zurück:*) In die Ablage.

MONICA

Die Ablage müssen wir vor Deiner Abfahrt auch noch abarbeiten. Hier ist eine Postkarte – auf die kann ich mir keinen Reim machen.

GARRY *sie hin und herdrehend*

Aus Brasil.

MONICA

Ja, so steht's auf der Marke.

GARRY *liest vor*

Ich hab getan, was Du sagtest, und es ist nahezu vollbracht... Die Unterschrift kann ich nicht entziffern. Sieht wie Pickett aus.

MONICA

Entsinnst Du Dich an irgendwen namens Pickett, den Du nach Brasil schicktest um dort irgendwas zu vollbringen?

GARRY *gibt ihr die Postkarte zurück*

Zerrei sie. Die Leute sollen leserlich schreiben – oder es ganz bleiben lassen.

MONICA

Letzteres wäre höchst erfreulich.

Das Telefon klingelt, Monica hebt ab.

MONICA

Hallo, Mister Essendines Sekretärin am Apparat... O, Tony... Alles klar, bleib dran, er steht neben mir... Es ist Tony. Er will wissen, was Du über das gestrige Stück denkst.

Garry übernimmt das Telefon. Miss Erikson kommt aus dem Gästezimmer. Die folgenden Dialoge laufen parallel.

GARRY *ins Telefon*

Tony... Das war ganz lustig, nicht?... Was hat Laura geritten, so was anzunehmen?... Ja, aber es war doch noch nichtmal eine gute Rolle... Schwlstiger Schwachsinn... Man hätte mehr verstanden, wenn sie keine Inhaltsangabe ins Programmheft gesetzt hätten... Mittelalterlich? Die sahen doch aus wie Bananen!... Nein, hab ich nichts darüber gelesen... Es ist unerträglich – wenn sie ernsthaft dieses rlpssende Rampensauen mit Bühnenkunst verwechseln, wird es allerhöchste Eisenbahn, dass ich nach Afrika verschwinde... So um Sechs rum. Liz wird wohl hier sein, ich glaube sie kommt heut zurück... In Ordnung. *(Er legt auf.)*

MONICA

Zieht sich Miss Stillington an?

MISS E

Ja, aber sie heult, das bremst. Der Wasserhahn spinnt.

MONICA

Geh besser nach oben, Garry.

GARRY

Wo ist Fred?

MONICA

Sagen Sie Fred, Mister Essendine wünsche jetzt sein Bad, Miss Erikson.

MISS E

Wird erledigt.

Miss Erikson ab. Nach einem Moment erscheint Fred, geht nach oben.

GARRY

Komm mit hoch. Den Rest der Post erledigen wir im Bad.

MONICA

Nur noch 2 Briefe. Eine Einladung von Gertrude Lovat zum
Debütantinnenabend ihrer verpickelten Tochter...

GARRY

Freundlich abgelehnt.

MONICA

...und ein ziemlich verschrobenes Schreiben einer Pfadfinderkohorte.

GARRY

Gütiger Gott.

MONICA

Du bist wohl Schirmherr ihrer Laientruppe – hatte ich völlig vergessen –
und sie bitten Dich um ein Grußwort anlässlich ihrer Aufführung des
Stücks *Das himmlische Lachen*.

GARRY *geht nach oben*

Okay, mach was fertig.

MONICA

Und was?

GARRY

Monica, mein Schatz, bitte sag jetzt nicht, Du bist 43 geworden und immer
noch nicht in der Lage, eigenständig ein Grußwort abzufassen.

Garry ab. Miss Erikson erscheint erneut, räumt das Frühstück ab. Das Telefon
klingelt. Monica geht ran.

MONICA

Hallo... O, Henry... Ja, er ist da, aber gerade ins Bad... Heute? Ich dachte, Du gehst nicht bis zum Wochenende... Ja, natürlich... Nein, er nimmt seinen Lunch nicht vor Halb... Gut, ich richt's aus.

Sie legt auf, nimmt die Briefe auf. Die Türglocke läutet. Miss Erikson erscheint vom Dienstbotentrakt her, zu öffnen. Man hört im Off die Stimme von Liz.

STIMME LIZ

Hallo Miss Erikson – irgendwer daheim?

Nach einem Moment erscheint Liz. Ihr folgt Miss Erikson, die auch gleich wieder abgeht. Liz ist eine charmante Frau in den Dreißigern. Gut gekleidet, aber nicht übertrieben. Sie führt zwei Pakete mit sich.

LIZ

Morgen, Monica, mein Schatz.

MONICA

Liz! Wir haben nicht vor heute Abend mit Dir gerechnet.

LIZ

Ich hab die Fähre genommen – mit Geschenken beladen wie der Weihnachtsmann. Hier ist Deins.

MONICA *das offerierte Päckchen in Empfang nehmend*

Wie aufmerksam.

LIZ

Ein Püllchen Duftwasser – erzteuer.

MONICA

Tausend Dank, Liz, Du bist ein Engel.

LIZ

Wie geht es Gott?

MONICA

Er badet.

LIZ

Für ihn hab ich 'nen Morgenmantel.

MONICA

Sehr weitsichtig – er hat ja erst achtzehn.

LIZ

Nicht zickig werden, Monica, Du weißt genau, wie gern er sich in neuen Fummeln aufplustert. Er ist schick und leicht und wunderbar für Afrika.

Sie stellt das zweite Paket auf dem Piano ab, legt Mantel und Hut ab.

LIZ

Miss Erikson wirkte noch seltsamer als sonst. Wird's schlimmer mit dem Spiritismus?

MONICA

Sie hat bei einer Séance letzten Sonntag Kontakt mit einem verstorbenen Kumpel aufgenommen. Sie sagte bloß *Nein, nein, nein* und *Weihnachten*. Das muss sie furchtbar aufgeregt haben.

LIZ

Hoffentlich wird sie nicht noch kauziger und stellt irgendwann mal was an.

MONICA

Ich denke, nicht. Sie scheint mir harmlos irre.

Das Telefon klingelt, Monica geht ran.

MONICA

Das Scheißding bimmelt unablässig. Hallo? Hallo? Morris?... Nein, er ist im Bad. Aber Liz ist da, falls Du mit ihr reden willst... Ja, sie ist gerade angekommen... Hier, Liz, es ist Morris.

Liz übernimmt den Hörer. Monica packt ihr Geschenk aus.

LIZ *ins Telefon*

Guten Morgen, Schatz... Nein, mit der Fähre... Ja, ich hab die Aufführung zweimal gesehen... Wir sollten für England das Ende überarbeiten, aber ich hab mit Vallion gesprochen und er hat kein Problem damit, solange Garry die Hauptrolle spielt... Ich sagte ihm, dass Du Janet für die Rolle der Eloise vorschlägst, aber er meinte, er würde, obwohl er weiß was für eine fabelhafte Schauspielerin sie ist, jemanden vorziehen, der nicht aussieht wie ein Guinea-Schwein... Cochon d'Inde... Ja, Schatz, ein indisches Schwein... Ein entzückender kleiner Mann, ich bewundere ihn sehr... Nein, ich gehe mit der armen kleinen Violet essen, aber ich komm direkt danach ins Büro, wenn Du magst... Ja, ich werde sie vorher los, keine Panik... Alles klar.

Sie legt auf.

MONICA *mit ihrem Flakon*

Das ist bezaubernd, Liz – ich werde es nicht öffnen, bevor ich zuhause bin.

Fred erscheint vom Kopfe der Treppe her.

LIZ

Hallo Fred – wie geht's, wie steht's?

FRED

Geknechtet, Fräuleinchen, wie üblich.

LIZ

Glauben Sie, ich könnte 'nen Kaffee kriegen. Ich hab gerade ein Durchhängerchen.

FRED

Null Problemo, Fräuleinchen.

Fred ab Richtung Dienstbotentrakt.

LIZ

Es ist ziemlich penetrant von ihm, mich ständig *Fräuleinchen* zu nennen, gell?

MONICA

Für ihn bist Du halt nach der Trennung von Garry in den Jungfernstatus zurückgerutscht.

LIZ

Entzückender Gedanke.

Daphne kommt aus dem Gästezimmer, in Abendkleid und Umhang. Sie weint nicht mehr, wirkt aber deprimiert. Sie zuckt zusammen, als sie Liz erblickt.

DAPHNE

O!

MONICA

Tut mir entsetzlich Leid wegen des Bads, Miss Stillington.

DAPHNE

Das macht gar nichts.

MONICA

Das ist Mrs. Essendine – Miss Stillington.

DAPHNE

O!

LIZ *freundlich*

Ich freu mich.

DAPHNE *erschüttert*

Mrs. Essendine. Meinen Sie... ich meine... Sind Sie Garrys Frau?

LIZ

Ja.

DAPHNE

O! Ich dachte, er sei geschieden.

LIZ

Wir sind nie dazu gekommen.

DAPHNE

Verstehe...

LIZ

Nun seien Sie mal nicht so verdattert, Kindchen – wir haben uns vor Jahren getrennt.

MONICA *etwas hinterhältig*

Miss Stillington hat letzte Nacht ihren Schlüssel verloren und musste im Gästezimmer schlafen.

LIZ

Armes Ding! Sie müssen ja völlig durchgefroren sein.

DAPHNE

Glauben Sie, ich kriege ein Taxi?

MONICA

Ich rufe eins.

LIZ

Unsinn, ich bin mit dem Auto da. Ich kann Sie hinbringen lassen, wohin Sie wollen.

DAPHNE

Das ist furchtbar nett.

LIZ

Keine Ursache. Der Fahrer hat rotes Haar und hört auf den Namen *Frobisher* – Sie können ihn nicht verfehlen.

DAPHNE

Danke vielmals. Macht das wirklich nicht zu viele Umstände?

LIZ *entschieden*

Nicht im Geringsten. Sagen Sie ihm bloß, er soll stante pede zurückkommen, sobald er Sie abgesetzt hat.

DAPHNE

O ja... natürlich... danke nochmals... Auf Wiedersehen.

LIZ *händeschüttelnd*

Auf Wiedersehen – hoffentlich haben Sie sich keinen Schnupfen eingefangen.

DAPHNE *nervös lachend*

Ich denke, nicht... Auf Wiedersehen.

MONICA

Ich begleite Sie zur Türe.

DAPHNE

Keine Umstände, bitte.

MONICA

Das macht keine Umstände.

Monica begleitet Daphne hinaus. Liz steckt sich eine Zigarette an. Fred bringt Kaffee.

FRED

Irgendwas dazu, Fräuleinchen?

LIZ

Danke, Fred, nur Kaffee.

FRED

Ich sag lhro Gnaden, dass Sie da sind. Er weiß noch nichts von seinem Glück.

LIZ

Danke, Fred.

Fred geht nach oben, Monica kehrt zurück.

LIZ

Läuft das schon länger oder ist es frisch?

MONICA

Frisch. Ich erwischte es in Garrys Pyjama.

LIZ

Armes Ding – auf diese Weise mit mir konfrontiert zu werden. Du hättest mich als wen anders vorstellen sollen.

MONICA

Geschieht ihr recht – sie sollte sich was schämen.

LIZ

Dabei sah sie ziemlich ladylike aus – merkwürdig, nicht?

MONICA

Dämliche Weibstücke wie die sind heutzutage weit verbreitet in London – treiben sich herum und machen sich zum Horst.

LIZ

Traurig eigentlich.

MONICA

Sie sind mir egal, solange sie die Pfoten von Garry lassen. Das verkompliziert immer die Vormittage. Wir müssen uns etwas mehr um ihn kümmern – allein schon wegen Afrika.

LIZ

Er ist nicht annähernd so extravagant, wie er tut. Er ist lediglich unfähig, *Nein* oder *Tschüß* zu sagen.

MONICA

Er sagt oft genug *Tschüß*. Aber er kriegt das Kunststück hin, dass es sich nicht so anhört – daher rührt der ganze Ärger.

LIZ

Ich red mit ihm. Er ist jetzt in den Vierzigern – höchste Zeit, dass er ruhiger wird.

MONICA

Wenn Du meinst, dass es dafür einen größeren Rahmen braucht, bitte ich Morris und Henry hinzu, und wir machen eine Riesensause in der Nacht vor seiner Abreise. Es ist normalerweise effektiver, wenn wir alle zusammen auf ihn einwirken.

LIZ

Morris ist aktuell völlig hysterisch und auf Henry ist kein Verlass mehr, seit er Joanna geheiratet hat.

MONICA

Magst Du Joanna?

LIZ

Ein reizendes Geschöpf, aber hinterhältig. Ja, ich mag sie ganz gern.

MONICA

Ich nicht.

LIZ

Könntest Du auch gar nicht – sie ist überhaupt nicht Deine Wellenlänge.

Garry, in Hemd und Hose, kommt die Treppe hinab.

GARRY

Wer?

LIZ

Joanna.

GARRY

Sie ist okay. Ein bisschen rücksichtslos. Aber jeder ist auf die eine oder andere Weise ein Raubtier.

LIZ

Ich nicht – während der Schonzeit.

GARRY *sie abwesend küssend*

Morgen Schatz, wo ist mein Geschenk?

LIZ

Auf dem Klavier.

GARRY

Nicht schon wieder so ein Glaspferd wie bei Lord Baldwin?

LIZ

Nein, ein Morgenmantel für Afrika.

GARRY *öffnet es*

Wunderbar – genau den hatte ich mir gewünscht, *(Schüttelt ihn aus:)* Sehr schön. Danke, Darling, ich bin verrückt danach. *(Wirft ihn über die Schulter, betrachtet sich im Spiegel:)* Äußerst Geschmackvoll, bester Kolonialstil.

MONICA

Henry rief an; er fährt heute noch nach Brüssel und schaut vorher kurz vorbei.

GARRY

Okay.

MONICA

Und Morris auch.

LIZ

Lass uns bitte alleine, Monica. Ich muss mit Garry reden, bevor Morris eintrudelt. Es ist wichtig.

MONICA

Beeilt euch. Mister Maule kann jede Sekunde auftauchen.

GARRY

Wer ist das?

MONICA

Du weißt sehr genau dass das dieser junge Wirrkopf ist, der Dich an die Strippe kriegte und mit seinem halb in Versform abgefassten Pamphlet agitierte, woraufhin Du ihm, Dich in Deiner geschmeichelten Eitelkeit sonnend, eine Audienz gewährtest.

GARRY

Ich kann ihn nicht sehen. Du musst mich vor so was schützen.

MONICA

Du wirst ihn empfangen müssen, er ist den ganzen Weg von Uckfield hergefahren. Geschieht Dir ganz Recht. Vielleicht lässt Du ja in Zukunft mal die Pfoten vom Telefon, wenn ich einen Moment nicht aufpasse.

GARRY

Ich stelle in letzter Zeit Veränderungen an Dir fest, Monica. Vielleicht liegt's daran, dass Du Dich nicht mehr mit Kartoffeln mästest, ich weiß es nicht – aber Du wirst mit jedem Tag garstiger. Geh jetzt.

MONICA *ihren Flakon nehmend*

Ich gehe.

GARRY

Wo hast Du das her?

MONICA

Von Liz.

GARRY

Sehr passend.

MONICA

Ich bin im Büro, wenn mich wer braucht.

GARRY

Natürlich bist Du im Büro, wo Du üble Intrigen gegen mich ausheckst.

MONICA

Ich hoffe, mir fallen welche ein.

GARRY

Geh weg, geh weg, geh weg.

MONICA

Überzeug ihn von einer Kunsthaarbehandlung, Liz, er dünnt dramatisch aus.

Monica ab ins Büro.

GARRY *ihr hinterherblickend*

Stell das Telefon ab.

MONICA *off*

Wird erledigt.

GARRY

So, leg los.

LIZ

Ich sah das Stück.

GARRY

Gut?

LIZ

Ja, sehr. Es braucht Veränderungen, doch Vallion erteilt uns Carte Blanche. Aber ich mag nicht näher drauf eingehen, bevor ich nicht etwas intensiver drüber nachgedacht habe. Ich sehe Morris nach dem Lunch.

GARRY

Ich kann nicht vor November damit rauskommen. Ich brauche Urlaub nach Afrika. Wir haben noch viel Zeit.

LIZ

Ich möchte mit Dir über was anderes reden.

GARRY

Den Ton mag ich gar nicht. Was beschäftigt Dich?

LIZ

Du. Dein Benehmen.

GARRY

Ach Liz – was hab ich denn jetzt schon wieder verbochen?

LIZ

Findest Du nicht, es wäre an der Zeit, etwas zur Ruhe zu kommen?

GARRY

Ich weiß nicht, worauf Du anspielst.

LIZ

Wer war das arme kleine Geschöpf im Abendfummel, das hier heut früh herumwuselte?

GARRY

Sie hatte ihren Schlüssel verloren.

LIZ

Das tun sie häufig.

GARRY

Hör mir zu, Liz...

LIZ

Du bist jetzt über Vierzig.

GARRY

Gerade mal!

LIZ

Und meiner bescheidenen Meinung nach wird Dein ständiges Herumgehüpfe langsam ziemlich würdelos.

GARRY

Herumgehüpfe! Du hast eine Art, Dinge in den Dreck zu ziehen...

LIZ

Verstehe mich nicht miss. Ich verurteile Dich nicht moralisch – derlei habe ich vor vielen Jahren schon aufgegeben. Mein kleiner Sermon bezieht sich lediglich auf Deinen Verstand, Deine Würde, Deine Position und – sehen wir den Tatsachen ins Auge – Dein Alter.

GARRY

Du sähest mich am liebsten im Rollstuhl!

LIZ

Das hätte gewiss seine Vorteile.

GARRY

Du machst es Dir verdammt leicht – kommst aus Paris, wo Du Die Stadt unsicher machst, und schikanierst mich hier ...

LIZ

Ich schikaniere Dich nicht.

GARRY

Natürlich tust Du das. Sitzt überheblich auf Deinem hohen Ross und spuckst auf mich herab.

LIZ

Mach kein Getöse.

GARRY

Wer ging fort und überließ mich der Nachwelt als hilflose Beute? Sag schon!

LIZ

Ich danke Gott dafür.

GARRY

Na also!

LIZ

Wolltest Du, dass ich bleibe?

GARRY

Sicher nicht – Du hast mich völlig verrückt gemacht.

LIZ

Also hör auf zu lamentieren und hör mir mal aufmerksam zu.

GARRY

Das ist der schlimmste und verwirrendste Morgen meines Lebens.

LIZ

Ich erinnere Schlimmere.

GARRY

Wo waren wir stehengeblieben?

LIZ

Sei ein Schatz – ich mein's ernst.

GARRY

Inwiefern?

LIZ

Wie ich's sage. Du bist in einer Lebensphase angelangt, da Dir ein wenig Zurückhaltung gut zu Gesichte stünde. Du bist nicht mehr der lässig-verantwortungslose Jungspund. Du bist ein gestandenes Mannsbild mit deutlichen Verschleißerscheinungen.

GARRY

Möge Gott Dir vergeben.

LIZ

Das lass meine Sorge sein. Hör zu: Wir alle wissen um Deine unwiderstehliche Faszination. Wir haben ihr über 20 endlose Jahre zugeschaut.

GARRY

Ich habe Dich vor exakt 11 Jahren zum ersten Mal gesehen, und Du trugst einen lächerlichen Hut.

LIZ

Kannst Du einen Moment ernst bleiben? Dein Benehmen hat Auswirkungen auf uns alle. Auf Morris, Henry, Monica und mich. Du bist verantwortlich für uns und wir für Dich. Du lässt keine Gelegenheit aus, uns zu belehren und mit dem Zeigefinger vor unseren Nasen herumzuwedeln, wenn wir etwas tun, das Dir nicht gefällt.

GARRY

Und ich hab immer Recht, oder? Antworte!

LIZ

Du bist toll in der Behandlung von Problemen Fremder – bei Deinen eigenen bist Du nicht so prickelnd.

GARRY

O schnöder Undank!

LIZ

Ich finde, es ist für Dich an der Zeit, Deine Raubzüge eingehend zu überprüfen. Ich persönlich glaube, Du hast sie nicht ansatzweise so nötig, wie Du denkst. Denk mal, wie spaßig es sein könnte, mal für ein oder zwei Sekündchen nicht attraktiv sein zu müssen. Es einfach mal zu versuchen – wie eine kleine Ente zu Wasser lassen. Das könnte doch einen wunderbaren Wandel mit sich bringen?

GARRY

Liebe Liz, Du bist wirklich süß.

LIZ

Ich hätte genauso gut einen Chinesen volllabern können.

GARRY

Sei nicht sauer. Ich verstehe, was Du meinst; ehrlich.

LIZ

Das kommt unvermittelt. Eben warst Du noch ziemlich streitlustig.

GARRY

Mir sei die eine oder Stimmungsschwankung doch gestattet, oder?

LIZ

Du spielst schon wieder.

GARRY

Du sagtest garstige Dinge zu mir. Ich bin gekränkt.

LIZ *sich abwendend*

Wenn Du's bloß wärst.

GARRY

Aber denkst Du nicht, Du bist ein bisschen streng mit mir? Sicher, bisweilen bin ich leidlich schwach – aber schade ich irgendwem?

LIZ

Du schadest Dir und denen, den ganz wenigen, denen Du etwas bedeutest.

GARRY

Ich gehe davon aus, Du hast all das mit Monica und Morris und Henry besprochen.

LIZ

Noch nicht, aber ich werde es tun, sofern ich keine Zeichen von Erfolg feststelle.

GARRY

Erpresst Du mich?

LIZ

Du weißt, wie sehr Du es hasst, wenn wir alle auf Dich einstürmen.

GARRY

Mich erstaunt doch immer wieder des Menschen Arroganz. Fantastisch. Schaut euch doch mal an! Tratscht in Ecken, flüstert hinter Fächern, wispert mir zu was ich tun, was ich lassen soll. Abgeschmackter Brei. Was passiert, wenn ich einem von euch für einen Moment aus meiner liebenden Umarmung entlasse? Katastrophe! Als ich nach New York ging, um dort 3 Monate aufzutreten – Henry bekam prompt eine Lungenentzündung, kurte in Biarritz, traf Joanna und heiratete sie. Als ich 1937 für einen Monat in St.Tropez urlaubte, was finde ich nach meiner Rückkehr vor? Du und Morris habt das langweiligste Stück, das Ungarn je hervorgebracht hat, an Land gezogen und mit Phoebe Lucas in der Hautrolle besetzt. Phoebe Lucas als Kurtisane – und das mit der erotischen Ausstrahlung eines Schellfischs! Wie lang lief's? Eine Woche! Und das auch nur, weil irgendein Pressefuzzi es *lasziv* fand.

LIZ

Das ist nicht der Punkt...

GARRY

Sicher nicht. Vor 20 Jahren steckte Henry all sein Kapital in den *Verlorenen Kavalier*. Wer spielte die Hauptrolle, 18 Monate vor ausverkauftem Haus plus Matineen? Ich! Und wer legte den Grundstein für seine Produzentenkarriere? Morris!

LIZ

Ich wünschte, Du würdest Dir nicht alle Fragen selbst beantworten. Das nervt.

GARRY

Wo wärest Du ohne mich? Und wo wäre Monica, wenn ich sie ihrer finstren, ranzigen Tante nicht entrissen hätte?

LIZ

Bei der ranzigen Tante.

GARRY

Und Du! Eine der depressivsten, melancholischsten Schauspielerinnen auf Englands Bühnen! Wo wärest Du, hätte ich Dich nicht dazu gedrängt, das Spielen dranzugeben und mit dem Schreiben anzufangen?

LIZ

In Regent's Park.

GARRY

Grundgütiger, ich musste Dich sogar heiraten, um Dich zu überzeugen!

LIZ

Das war ein feiner Zug von Dir.

GARRY

Ich liebte Dich länger als jede andere, Du brauchst gar nicht zu nölen!

LIZ

Ich nöle nicht. Man sollte jede Erfahrung bis zur Zerrüttung durchlaufen.

GARRY

Du hast mich angebetet, das weiß Du genau!

LIZ

Und das tu ich immer noch, Schatz. Du bist geradezu ritterlich, wie Du darauf herumreitest, wie abhängig wir alle von Dir sind.

GARRY

Das habe ich nicht gesagt.

LIZ

Und Du bist genauso abhängig von uns. Wir schützen Dich vor Deiner Extravaganz, halten Dich davon ab, alle 5 Minuten ein neues Haus zu kaufen. Wir verhinderten, dass Du jenseits Deines Zenits den Peer Gynt spieltest.

GARRY

Ich wäre ein fabelhafter Peer Gynt gewesen.

LIZ

Und wir schützen Dich vor Deiner Exaltiertheit.

GARRY

Jetzt bist Du zu weit gegangen, Liz. Es ist besser, Du gehst.

LIZ

Ich bin doch gerade erst angekommen.

GARRY *ruft*

Monica! Monica! Komm mal her!

MONICA *erscheint*

Was um alles in der Welt ist hier los?

GARRY

Hast Du in meiner Darstellung je den Hauch der Exaltiertheit wahrgenommen?

MONICA

Phasenweise.

GARRY

Eine Verschwörung! Ich wusste es!

MONICA

Tatsächlich übertreibst Du jetzt gerade.

Monica wieder ab.

GARRY

Ich stelle fest: Jeder ist gegen mich. Macht ja nix. Ich bin ja nur der Brötchengeber. Völlig egal, wie sehr man mich verletzt und beleidigt. Völlig unerheblich, wie sehr man mein zartes Selbstvertrauen unterminiert.

LIZ

Dein Selbstvertrauen ist so zart wie das Napoleons.

GARRY

Und schau, was aus ihm geworden ist! Einsam und verlassen verrottete er auf einer Insel, und zwar mitten im Meer.

LIZ

Das haben Inseln so an sich.

GARRY

Du machst Dich lustig, weil Du Dich schämst. Und Du schämst Dich, weil Du ganz genau weißt, wie sehr Du mich verletzt hast. Keiner von Euch würde mir eine Träne nachweinen, wenn ich morgen schon für immer verschwinden würde. Wahrscheinlich wäret ihr froh! Deshalb zwingt ihr mich auch zu dieser Afrikatournee!

LIZ

Du bist ganz scharf auf diese Tour, das weißt Du genau. Aber bitte sei dort vorsichtig, mein Schatz, und fang nicht mit jeder eine Affäre an, die bei drei nicht auf dem Baum ist.

GARRY

Ich werde wie ein Mönch leben. Ich werde meine tristen Stunden in baufälligen Hotels fristen und mit keiner Seele in Kontakt treten, und sollte ich vor lauter Schwermut den Löffel abgeben, dann kannst Du ja hochzufrieden mit Dir sein.

LIZ

Nun gut. Was Morris angeht – könntest Du Dich noch eine Minute konzentrieren?

GARRY

Wie sollte ich? Du kommst zu mir, sagst die schrecklichsten Sachen, reißt mir das Herz aus der Brust, springst darauf herum, gehst dann über zur Tagesordnung und schneidest das Thema *Morris* an, als hättest Du übers Wetter geredet!

LIZ

Ich bin sehr besorgt.

GARRY

Geschieht Dir Recht.

LIZ

Wegen Morris!

GARRY

Was ist mit Morris? Was gibt's?

LIZ

Ich weiß nichts Genaues, aber ich hörte gewisse Dinge.

GARRY

Was für Dinge?

LIZ

Ich glaube, ich benötige Deinen legendären Zeigefinger. Es geht um Joanna.

GARRY

Joanna?

LIZ

Morris ist wohl in sie verschossen. Ich weiß nicht, wie weit die Angelegenheit gediehen ist, aber ich bin sicher, dass etwas unternommen werden muss.

GARRY

Morris und Joanna! Er muss verrückt geworden sein. Wer hat Dir das erzählt?

LIZ

Zuerst Bobbie, als wir von Versailles aufbrachen – aber ich schenkte dem nicht viel Beachtung, schließlich ist er ein weltbekanntes Schandmaul. Aber zwei Tage später erwähnte Louise Gleiches im Maxims. Sie kam gerade von hier und war auf dem neuesten Stand – Du weißt, wie sehr sie Henry bewundert.

GARRY

Ahnt Henry irgendwas?

LIZ

Ich denke nicht. Aber der merkt sowieso nix, bevor man's ihm nicht unter die Nase reibt.

GARRY

Er hätte sie nie heiraten sollen. Ich hab immer gesagt, dass das ein Riesenfehler war. Du kannst nicht ein gewöhnliches, diamantenbesetztes Flittchen in eine Gesellschaft wie die unsre einführen, ohne dass es Ärger gibt.

LIZ

Ich finde sie weniger gewöhnlich als gefährlich.

GARRY

Ich hab immer einen großen Bogen um sie gemacht. Morris! Ist er echt so ein Trottel?

LIZ

In letzter Zeit wirkte er etwas schwermütig auf mich. Ich dachte mir schon, dass mit ihm was nicht stimmt.

GARRY

Ach, das ist alles so ermüdend, aber echt! Gerade jetzt, wo ich weg muss. Das sprengt uns noch das ganze Geschäft.

LIZ

Falls Henry dahinterkommt, hast Du Recht.

GARRY

Was sollen wir tun?

LIZ

Zuerst mal findest Du heraus, ob an der Sache was dran ist. Und wenn ja, wie weit sie schon gegangen sind. Dann liest Du ihm die Leviten und entfernst ihn aus dem Schussfeld. Nimm ihn mit nach Afrika, oder so.

Die Türglocke.

GARRY

Das ist sicher dieser fürchterliche Bursche aus Uckfield. Und ich zittre wie Espenlaub. Ich kann ihn nicht empfangen. Ich kann nicht.

LIZ

Du musst, wenn Du's versprochen hast.

GARRY

Mein Leben ist eine einzige Tortur, und kein Schwein interessiert's!

LIZ

Es muss ja nicht der junge Mann sein. Vielleicht ist es Morris?

GARRY

Zum Teufel mit Morris! Zum Teufel mit überhaupt jedem!

LIZ

Benimm Dich nicht wie ein Idiot. Du weißt genau, dass, wenn was dran ist an der Sache mit Joanna, diese Affäre uns in ernsthafte Schwierigkeiten bringt und wahrscheinlich alles kaputt macht. Du musst es rausfinden. Wenn Du's nicht machst, tu ich's – ich sehe ihn um halb Drei.

GARRY

Dir würde er nie was erzählen. Dir sagt er höchstens, Du sollst Dich um Deinen eigenen Dreck kümmern.

LIZ

Ich bin bis Viertel nach Eins zu erreichen. Ruf mich an, wenn Du mit ihm geredet hast.

GARRY

Ich nehme Lunch mit ihm. Ich kann Dir schlecht via Telefon sein Liebesleben referieren, während er daneben sitzt.

LIZ

Wähle meine Nummer und sag „Entschuldigung, ich habe mich verwählt“
– und ich weiß Bescheid.

GARRY

Worüber weißt Du Bescheid?

LIZ

Dass alles in Ordnung ist. Aber wenn Du sagst „Ich bin untröstlich, die falsche Nummer erwischt zu haben“, weiß ich, dass die Kacke am Dampfen ist, und ich eile Dir schnell wie der Blitz zur Hilfe.

GARRY

Intrige! Mein ganzes Leben ist eine sinistre Intrige!

LIZ

Hast Du alles verstanden? Versprichst Du, es genau so zu machen?

GARRY

Alles klar.

Die Türglocke läutet erneut.

GARRY

Ich möchte Dich in eine weitere, faszinierende Eskapade meines Lebens einweihen, so sie Dich interessiert: Bei mir kommt keine Sau auf die Idee, mal die Tür aufzumachen. *(Er ruft:)* Miss Erikson! Fred!

LIZ

Ich bin dann mal weg. Denk dran: Melde Dich. Die arme Violet kann warten.

GARRY

Die arme Violet tut eh nix anderes. Miss Erikson! Fred!

Miss Erikson kommt rasch vom Dienstbotentrakt her.

GARRY

Miss Erikson – seit cirka 20 Minuten bimmelt ohn Unterlass die Türglocke.

MISS E

O je, aber da ist eine Frau mit einem kleinen Baby an der Hintertüre.

GARRY

Was will sie?

MISS E

Keine Ahnung. Keine Zeit zu fragen.

Miss Erikson verschwindet Richtung Haustüre.

GARRY

Nun dürfte das meiste Tafelsilber Vergangenheit sein.

LIZ

Vielleicht sollte man ihr ein wenig Käse und Brot andienen?

Garry läuft zur Bürotüre, öffnet sie, ruft hinein.

GARRY

Monica! Da lungert eine Frau mit einem Kleinkind an der Hintertür! Geh und kümmer dich um sie!

MONICA *auftretend*

Was will sie?

GARRY *um Kontenance bemüht*

Das findet man am besten heraus, indem man sie fragt. Sei so lieb.

MONICA

Kein Grund, zickig zu werden.

Monica ab durch die Tür zum Dienstbotentrakt. Liz zieht Hut und Mantel an. Miss Erikson erscheint wieder.

MISS E

Mister Maule!

Roland Maule erscheint. Ein ernster junger Mann mit Brille. Seine offensichtliche Nervosität versucht er mit brüsker Ruppigkeit zu kaschieren. Miss Erikson ab.

GARRY *charmant*

Ich freu mich.

ROLAND

Ich mich auch.

GARRY

Das ist meine Frau – Mister Maule. Sie ist einen Moment hereingeschneit und schneit gerade wieder raus.

ROLAND

O.

LIZ

Ich weiß um Ihre Verabredung mit Garry und um nichts in der Welt möchte ich stören. Auf Wiedersehen.

ROLAND

Auf Wiedersehen.

LIZ

Vergiss nicht, Garry, ich sitze neben dem Telefon.

GARRY

Alles klar.

Liz ab.

GARRY

Nehmen Sie doch bitte Platz.

ROLAND

Danke.

GARRY

Zigarette?

ROLAND

Nein, danke.

GARRY

Sie rauchen nicht?

ROLAND

Nein.

GARRY

Trinken Sie?

ROLAND

Nein, danke.

GARRY

Wie alt sind Sie?

ROLAND

25, wieso?

GARRY

Spielt keine Rolle. Ich frag bloß so.

ROLAND

Wie alt sind Sie.

GARRY

40 im Dezember – im Mond des Jupiter – sehr energetisch.

ROLAND

Natürlich. *(Er lacht nervös.)*

GARRY

Und Sie sind den ganzen Weg von Uckfield hierher gekommen?

ROLAND

Ist nicht weit.

GARRY

Klingt aber weit.

ROLAND

Ist nahe Lewes.

GARRY

Dann muss man sich ja keine Platte machen, gell?

Monica erscheint.

MONICA

Ein süßes kleines Ding – wirkt aber alles andere als gesund.

GARRY

Was wollte sie?

MONICA

Ihre Schwester.

GARRY

Führen wir die im Programm?

MONICA

Sie wohnt zwei Türen weiter in den Mews – ein Missverständnis.

GARRY

Meine Sekretärin Miss Reed – Mister Maule.

MONICA

Ich freu mich. Ich hab Ihr Manuskript in meinem Büro, falls Sie es mitnehmen wollen.

ROLAND

Danke vielmals.

MONICA

Ich tüte es rasch ein.

Monica verschwindet im Büro, schließt hinter sich die Türe.

GARRY

Ich möchte mit Ihnen über Ihr Stück sprechen.

ROLAND *glühend*

Ich wusste, Sie würden es hassen.

GARRY

Nun, gelinde gesagt, es schien mir etwas ungewöhnlich.

ROLAND

Ich dachte mir, dass Sie das sagen.

GARRY

Freut mich, Ihre Erwartungen zu erfüllen.

ROLAND

Ich habe vermutet, dass Sie so was nicht mögen.

GARRY

Und warum, zum Teufel, haben Sie's mir dann geschickt?

ROLAND

Ich griff nach der Chance. Ich weiß ja, dass Sie normalerweise den letzten Müll spielen. Vielleicht, dachte ich, sehnen Sie sich nach Tiefgang?

GARRY

Und was in Ihrem Stück geht derart tief, Mister Maule? Bis auf den Plot, der nach spätestens 4 Seiten auf Nimmerwiedersehen absäuft.

ROLAND

Der Plot ist egal, die Idee zählt. Denken Sie an Tschechow!

GARRY

Zusätzlich zur Idee dürfen wir dem Kollegen Tschechow doch zumindest noch einen Hauch an Psychologie unterstellen, oder nicht?

ROLAND

Sie meinen, meinem Stück mangelt es an nachvollziehbarer Psychologie?

GARRY

Es ist einfach nicht gut, wissen Sie – das ist es wirklich nicht.

ROLAND

Ich finde es sehr gut.

GARRY

Das kann ich Ihnen nachempfinden. Aber gehen Sie davon aus, dass meine Meinung, basierend auf lebenslanger Theatererfahrung, die fundiertere ist.

ROLAND *aufmüpfig*

Kommerzielles Theater!

GARRY

Ach Du liebes Bisschen, ach Du liebes Bisschen...

ROLAND

Wahrscheinlich behaupten Sie jetzt, dass schon Shakespeare kommerzielles Theater produzierte und dass man mit der Dramatik Geld verdienen muss. Alles ausgelutschte Argumente. Sie verstehen nicht, dass das Theater der Zukunft das Theater der Ideen ist.

GARRY

Kann sein – doch derzeit beschäftigt mich das Theater der Gegenwart.

ROLAND

Und was machen Sie damit? Jedes Stück, in dem Sie auftauchen, sieht aus wie das andere heißt – elitär, frivol und ohne die geringste intellektuelle Relevanz. Sie haben eine große Gefolgschaft und eine starke Persönlichkeit und tun nichts anderes damit, als sich Abend für Abend zu prostituieren. Sie verschwenden Ihr Talent als Kleiderständer und geistreicher Zitator, anstatt Menschen zu helfen, sie das Denken zu lehren. Ihnen Gefühle nahezubringen.

GARRY

Da kann man geteilter Meinung sein. Das ist ein wirklich beschissener Morgen.

ROLAND

Wenn Sie den Menschen im Gedächtnis bleiben wollen, wenn Sie der Nachwelt als bedeutender Mensch erhalten bleiben wollen, dann müssen Sie rasch etwas unternehmen. Wir dürfen keine Zeit verlieren.

GARRY

Ich scheiß auf die Nachwelt. Was geht's mich an, was die Menschen von mir denken, wenn ich erstmal unter der Erde liege? Mein größter Defekt ist, dass es mich zu sehr interessiert, was die Menschen von mir denken, während ich noch lebe. Aber das werde ich ändern. Normalerweise, wenn unerträgliche Anfänger die Impertinenz besitzen, mich zu kritisieren, spiele ich die Sache runter und wimmle sie ab, weil ich es als unfair empfinde, ihre desolaten Egos allzu harsch zu demontieren. Doch diesmal, mein hochnäsiger junger Freund, geleite ich Sie zum Schafott. Zuallererst: Ihr Stück ist kein Stück. Es ist das sinnlose Gestammel eines pubertierenden Quatschkopfs. Und Sie wären nicht hier, wäre ich nicht so blöde gewesen, ans Telefon zu gehen, als meine Tippse nicht da war. Aber wo Sie schon mal hier sind, möchte ich Ihnen Folgendes sagen: Wenn Sie Dramatiker werden wollen, überlassen Sie das Theater von morgen sich selbst. Besorgen Sie sich 'nen Job bei irgendeiner Company, als Mädchen für Alles.

Lernen Sie von der Pieke auf, wie ein Stück funktioniert, was spielbar ist und was nicht. Dann setzen Sie sich auf den Hosenboden und schreiben Sie 20 Stücke runter, eins nach dem anderen.

Und wenn das 21. dann bei einer Sonntagsmatinee präsentiert wird, haben Sie verdammtes Schwein gehabt.

ROLAND *hypnotisiert*

Ich wusste ja gar nicht, dass Sie so sind. Sie sind wunderbar.

GARRY *die Hände ringend*

Mein Gott!

ROLAND

Tut mir leid, dass ich so ein Arschloch war, aber andererseits bin ich auch froh, denn sonst wären Sie niemals sauer geworden und hätten nicht gezeigt, wie Sie wirklich sind.

GARRY

Sie haben keinen Schimmer, wer ich wirklich bin.

ROLAND

O doch, hab ich – jetzt.

GARRY

Spielt eh keine Rolle.

ROLAND

Für mich schon.

GARRY

Wieso?

ROLAND

Wollen Sie das wirklich wissen?

GARRY

Was um alles in der Welt reden Sie eigentlich?

ROLAND

Schwer zu erklären.

GARRY

Was ist schwer zu erklären?

ROLAND

Was ich für Sie empfinde.

GARRY

Aber...

ROLAND

Nein, lassen Sie mich ausreden. Sehen Sie, ich war auf bestimmte Weise unglücklich wegen Ihnen, lange schon. Sie waren eine Art Obsession von mir. Ich habe ihr letztes Stück 47 Mal gesehen, eine ganze Woche verbrachte ich im Parkett, weil ich in der Stadt für meine Examensprüfung paukte.

GARRY

Haben Sie bestanden?

ROLAND

Nein.

GARRY

Wieso überrascht mich das nicht?

ROLAND

Eigentlich sollte ich Anwalt werden – darum ging's in dem Examen – aber ich belegte Psychologie, denn ich fand meinen Frieden nicht mit mir selbst, und mehr und mehr spürte ich, was Sie mir bedeuten.

GARRY

Und was?

ROLAND

Das weiß ich nicht – noch nicht.

GARRY

Dieses *noch nicht* ist die finsterste Drohung, die ich seit langem gehört habe.

ROLAND

Bitte lachen Sie mich nicht aus. Ich mag's nicht leiden, wenn sich wer über mich lustig macht.

GARRY

Sie sind ein seltsamer junger Mann.

ROLAND

Mir geht's jetzt besser, ich fühl mich gut.

GARRY

Das freut mich.

ROLAND

Darf ich Sie wiedersehen?

GARRY

Ich fürchte, ich muss nach Afrika.

ROLAND

Und wenn ich Sie nach Afrika begleite?

GARRY

Ich glaube, Ihr Glück liegt eher in Uckfield.

ROLAND

Sie denken sicher, ich sei komplett durchgedreht, aber mich beschäftigen eben gewisse Dinge. Doch nun geht es mir tatsächlich besser. Ich werde mir über Ihre Worte Gedanken machen.

GARRY

Schön. Jetzt muss ich Sie bitten, zu gehen. Ich erwarte meinen Manager, mit dem ich Berufliches zu besprechen habe.

ROLAND

In Ordnung. Ich gehe sofort.

GARRY

Soll ich Ihr Manuskript holen?

ROLAND

Nein, Sie hatten Recht – zerreißen Sie's. Ich hatte es nur so für mich dahingeschrieben, das erkenne ich jetzt selbst. Auf Wiedersehen.

GARRY

Auf Wiedersehen.

Roland ab. Garry wartet das Schlagen der Türe ab, rennt dann zum Büro.

GARRY

Monica!

MONICA *auftretend*

Ist er weg?

GARRY

Wenn der je wieder hier auftaucht, werde ihn unter allen Umständen los.
Der ist vollkommen irre.

MONICA

Was hat er getan?

GARRY

Zunächst griff er mich an, dann begriff er mich.

MONICA

Du siehst ganz schön mitgenommen aus. Ein Sherry?

GARRY

Das sind die ersten netten Worte des jungen Tages.

MONICA

Ich nehme auch einen.

Sie schenkt zwei Gläser ein. Die Türglocke erschallt.

GARRY

Das ist Morris. Wie spät ist es?

MONICA *ihm den Sherry reichend*

Zwanzig vor Eins. Hier. Ich lass ihn rein.

Monica ab Richtung Haustüre, Miss Erikson kommt vom Dienstbotentrakt herbei geeilt.

GARRY

Alles in bester Ordnung, Miss Erikson. Miss Reed öffnet.

Miss Erikson ab. Stimmen von draußen. Henry und Morris erscheinen, gefolgt von Monica. Henry wirkt gepflegt und adrett. Ein Mann um die Vierzig. Morris etwas jünger, groß, attraktiv, mit grauen Schläfen.

HENRY

Da sitzt ein seltsamer junger Kerl auf der Treppe.

GARRY

Was tut er?

HENRY

Weinen.

MORRIS

Was hast Du mit ihm angestellt, Garry?

GARRY

Gar nichts hab ich mit ihm angestellt. Ich habe ihm lediglich gesagt, was ich von seinem Stück halte.

HENRY

Ich sehe, Du hast nichts an Wirkungskraft eingebüßt.

MONICA *Morris einen Sherry reichend*

Sherry, Morris?

MORRIS

Danke.

MONICA

Henry?

HENRY

Derselbe Sherry wie immer?

MONICA

Ja.

HENRY

Dann lieber nicht.

GARRY

Wieso? Was ist los damit?

HENRY

Nichts. Er ist nur nicht eben gut.

GARRY

Du hättest niemals dem Athenaeum-Club beitreten dürfen.

HENRY

Warum nicht?

GARRY

Seither bist Du so aufgeblasen.

HENRY

Das kann gar nicht sein; ich war immer zu feige, hinzugehen.

MORRIS

Henry hat Recht – euer Sherry schmeckt wirklich ekelhaft.

GARRY

Wenn sich noch irgendwer über irgendwas beklagt, werde ich verrückt.

Diese Wohnung hat sich heut früh in eine Klagemauer verwandelt.

MORRIS

Liz ist zurück.

GARRY

Danke für die freundliche Mitteilung, Morris, ich werde sogleich versuchen, mit ihr in Kontakt zu treten.

MORRIS

Was ist los mit dem alten Knaben, Monica? Heut scheint er besonders launisch.

MONICA

Liz hat vorbeigeschaut, ich sagte ihm er sei exaltiert; er hatte eine wirklich beschissene Zeit und zur Krönung kam noch dieser komische Kauz vorbei.

MORRIS

Macht nix, Garry – lass den lieben Gott einen braven Mann sein; ich hab herrlich schlechte Nachrichten für Dich.

GARRY

Was?

MORRIS

Nora Fenwick kann nicht mit nach Afrika.

GARRY

Wieso nicht? Was ist los mit ihr?

MORRIS

Sie hat sich das Bein gebrochen.

GARRY *fassungslos*

Was... wirklich???

HENRY

Ach, ist doch alles nicht so wichtig.

GARRY

Nein, überhaupt nicht! Nur, dass ich die gesamte Reise über eine neue Kollegin in sechs verschiedene Charaktere einarbeiten darf! Wie hat sich die verrückte Nutte die Haxe gestaucht?

MORRIS

Sie ist in der Victoria Station gestolpert.

GARRY

Was hatte sie da auch verloren? Wen können wir kriegen?

HENRY

Morris will Beryl Willard, aber ich finde, die passt nicht.

GARRY *gefährlich*

So – Du willst also Beryl Willard?

MORRIS

Wieso denn nicht? Die ist doch ganz patent.

GARRY *sehr ruhig*

Ich gebe Dir vollkommen Recht. Beryl Willard ist extrem patent. Das ist sie nun seit über 40 Jahren schon. Und zusätzlich zu ihrer Kompetenz hat sie es mit verblüffender Zähigkeit geschafft, geradezu unangefochten die Meisterschaft in paralysierender, epochaler, monumentaler, welterschütternder, atemberaubender Langeweile zu verteidigen.

MORRIS

Also echt, Garry, ich finde...

GARRY *läuft langsam warm*

Was findest Du? Also gut, ich erklär's Dir – in aller Kürze: Kein Gebet, keine Bestechung, keine Drohung – keine Kraft, ob irdisch oder göttlich, könnte mich je dazu bewegen, mit Beryl Willard nach Afrika zu gehen. Nicht einmal bis nach Wimbledon würde die mich kriegen.

MONICA

Er will damit sagen, dass er kein Fan von Beryl Willard ist.

MORRIS

Also gut, sie ist raus. Wen schlägst Du vor?

HENRY

Eine Sekunde, Jungs, bevor ihr mit dem üblichen Besetzungsgewäsch anfangt – ich muss meinen Flieger nach Brüssel kriegen. Eigentlich bin ich nur hier um euch mitzuteilen, dass wir im Herbst für dieses französische Stück nicht ins Mayfair Theatre können.

GARRY

Wieso nicht?

HENRY

Weil Robert es ab September für die gesamte Spielzeit hat.

GARRY

Wieso hast Du's ihm überlassen? Du wusstest doch, dass ich es wollte.

HENRY

Das Forum ist sowieso besser, und außerdem gehen mehr Leute rein.

GARRY

Das ist eine Verschwörung! Ihr versucht doch beide schon seit Jahren, mich in dieser unterkühlten Leichenhalle unterzubringen!

MORRIS

Es wurde renoviert.

GARRY

Sie müssten es Stein für Stein neu aufbauen, ehe ich einen Fuß da reinsetze.

HENRY

Klär das bitte später mit ihm, Morris, er hat offensichtlich seine Tage. Und mir fehlt die Zeit.

GARRY

Was hast Du überhaupt in Brüssel zu suchen?

HENRY

Geschäfte. Einfache, gradlinige Geschäfte. Also nichts mit Theater. Ich kann's kaum erwarten. Tschüß, mein Bester – versuch bei meiner Rückkehr ein bisschen erträglicher zu sein. Tschüß Monica, Tschüß Morris. Ach, nebenbei: Ruf zwischendurch doch mal bei Joanna an, sie ist ganz alleine.

MORRIS

Hab ich schon. Ich nehme sie morgen in die Premiere im Haymarket mit.

HENRY

Sehr schön. Tschüß!

Henry geht ab, Monica Richtung Büro.

MONICA

Braucht ihr mich noch?

GARRY

Wieso? Was hast Du vor?

MONICA

Ich frage Beryl Willard, ob sie nicht herkommen und mit Dir zusammenleben mag.

Monica ab.

GARRY

Also – Du gehst morgen mit Joanna ins Haymarket?

MORRIS

Ja. Warum nicht?

GARRY

Warum? Es heißt *Warum*, verdammt!

MORRIS

Was meinst Du damit?

GARRY

Ich denke, ich sollte auch kommen.

MORRIS

Sehr schön, das wär prima. Ich habe eine ganze Loge, da ist noch jede Menge Platz.

GARRY

Wieso bist Du eigentlich in letzter Zeit so schwermütig?

MORRIS

Ich bin kein bisschen schwermütig.

GARRY

Aber ja doch! Liz ist es aufgefallen, und sogar mir.

MORRIS

Dann irrt ihr euch alle beide. Ich bin perfekt glücklich.

GARRY *irritiert im Raum umhergehend*

O, Morris!

MORRIS

Worum, zum Teufel, geht's hier eigentlich?

GARRY

Du magst Joanna, oder?

MORRIS

Freilich, sie ist ein echter Schatz.

GARRY

Ich würde sie nicht Schatz nennen, aber ich bin mit ihr auch nicht so eng wie Du, gell?

MORRIS

Worauf willst Du hinaus?

GARRY

Die Leute reden, Morris.

MORRIS *spitz*

Worüber?

GARRY

Über Dich und Joanna!

MORRIS

Unfug!

GARRY

Es stimmt, und Du weißt das.

MORRIS

Ich weiß nichts dergleichen.

GARRY

Liebst Du Joanna?

MORRIS

Ob ich sie liebe? Natürlich nicht!

GARRY

Bereitest Du Dich drauf vor? Normalerweise merk ich's, wenn Du einen Deiner emotionalen Schiffbrüche vorbereitest.

MORRIS

Na, das klingt doch fein. Und wie steht's mit Dir?

GARRY

Mach Dir um mich mal keine Sorgen; mir kann wahrlich niemand unterstellen, emotional zu sein.

MORRIS

Klar kann man das! Denk nur mal an Sylvia Laurie! Du warst wochenlang wie ein Wahnsinniger hinter ihr her! All das Gewinsel und Geschrei!

GARRY

Das ist doch Jahre her.

MORRIS

Völlig egal, wann – es ist geschehen! Und wenn das nicht emotional war, dann möchte ich bitteschön wissen, was emotional ist. Du hast unser aller Nervenkostüme zerfetzt.

GARRY

Ich nehme zur Kenntnis, dass Du sehr geschickt dieses Gespräch in einen Angriff auf mich verwandelt hast.

MORRIS

Hör zu, Garry...

GARRY

Schwörst Du, dass Du keine Affäre mit Joanna hast?

MORRIS

Ich lass mich von Dir doch nicht ins Kreuzverhör nehmen!

GARRY

Hast Du oder hast Du nicht?

MORRIS

Kümmre Dich um Deinen eigenen Dreck!

GARRY

Das ist mein eigener Dreck! Wenn Du mit Joanna rummachst und Henry dahinterkommt – weißt Du, was das bedeutet?

MORRIS

Ich werde dieses Gespräch nicht weiter führen.

GARRY

Das kannst Du halten bis Du blau im Gesicht wirst – aber Du hörst mir zu.

MORRIS

Das tu ich nicht.

Er will zur Türe, doch Garry hält ihn beim Arm fest.

GARRY

Also ist es wahr, oder?

MORRIS *ihn abschüttelnd*

Lass mich.

GARRY

Setz Dich. Das ist eine ernste Sache.

MORRIS

Ich habe nicht die geringste Lust auf eine Deiner Zeigefinger-Tiraden! Sie langweilen mich zu Tode!

GARRY

Gib zu: Vor Jahren, Morris, vor vielen Jahren, da sie Dich noch nicht zu Tode langweilten, waren sie Dir von Nutzen.

MORRIS

Das gebe ich zu. Und weiter?

GARRY

Wir haben uns, wenn es um wirklich wichtige Dinge ging, niemals angelogen, oder?

MORRIS

Niemals.

GARRY

Und es wäre doch ziemlich blöde, nach all den turbulenten Jahren ausgerechnet jetzt damit anzufangen, oder?

MORRIS

Okay, okay – aber bislang hat ja auch noch niemand damit angefangen, gell?

GARRY

Ich werde Dir keine einzige Frage mehr stellen. Ich werde Dich nicht mal mehr anblaffen – jedenfalls nicht so arg; kommt ganz drauf an, wie sehr Du's rausforderst. Aber ich werde Dir eine Sache klar und deutlich vor Augen führen: Du und Henry und Monica und Liz und ich – wir teilen etwas, das für uns alle von überlebensnotwendiger Wichtigkeit ist. Und das hat mit Respekt und Urvertrauen zu tun. Bei Gott, wir haben's uns hart erarbeitet. Wir blicken zurück auf jahrelange, blutige Konflikte. Aber jetzt, jetzt da wir unser mittleres Alter erreicht haben, können wir mit einer gewissen Gelassenheit zurückblicken und erkennen, dass es sich gelohnt hat. Wir sind fünf Menschen, die das Schicksal zusammenführte und die eng verbunden sind durch ihre Vorlieben und Arbeit und die intime Kenntnis umeinander. Und dieses Szenario ist viel zu wertvoll, um es wegen eines Gefühls oder dergleichen zu zerstören. Joanna ist eine Außenstehende. Sie gehört nicht zu uns und wird das auch niemals tun. Henry weiß das sehr wohl, er ist kein Idiot – und der Fairness halber muss man zugeben, dass er nie versuchte, sie uns aufzudrängen. Aber glaube bloß nicht, Joanna sei keine Gefahr für uns, denn das ist sie. Sie ist ein Vollweib, ausnehmend attraktiv und in der Verfolgung ihrer Ziele unerbittlich. Wenn sie die Chance sieht, Keile zwischen uns zu treiben, dann wird sie hierfür keine Gelegenheit auslassen. Die Kleine ist eine Skalpjägerin – glaub mir, ich weiß wovon ich spreche. Sieh Dich vor! Du musst mir nicht antworten, aber sieh Dich vor! Ist das angekommen?

MORRIS *steht auf*

Sicher. Ich glaube, ich brauch noch 'nen Sherry.

Er geht, schenkt sich ein.

GARRY

Ich brauch auch noch einen.

MORRIS *ihm einen Drink reichend*

Bitte sehr.

GARRY

Danke. *(Er schaut auf seine Uhr:)* Himmel, es ist ja schon nach Eins. Ich muss noch einen Tisch bestellen.

MORRIS

Brauchst Du nicht; oben ist immer einer frei.

GARRY

Oben stinkt's nach frittierten Shrimps. Ich brauch bloß eine Minute.

Er geht zum Telefon, wählt.

GARRY *lächelnd, ins Telefon*

O, Verzeihung, falsch verbunden.

Er legt auf, wählt erneut. Vorhang.

AKT II

1.Szene

Mitternacht. Drei Tage sind vergangen. Die Bühne ist angenehm, wenn auch nicht sehr hell, erleuchtet. Garry, der einen Morgenmantel über seinen Abendanzug geworfen hat, spielt Klavier. In seiner Nähe ein Whiskey Soda, an dem er immer wieder nippt. Fred tritt vom Dienstbotentrakt her auf. Er trägt ein Dinnerjackett und einen weichen, schwarzen Hut.

FRED

Ich will dann mal. Haben Sie alles?

GARRY

Du siehst gut aus. Wohin geht's?

FRED

Tagani's.

GARRY

Wo ist das?

FRED *lakonisch*

Tottenham Court Road.

GARRY

Ist das ne Disco oder ein Nachtclub oder was?

FRED

Ein bisschen von allem. Doris arbeitet da.

GARRY

Was macht sie?

FRED

Singt ein paar Nummern und tanzt mit 'nem Springseil.

GARRY

Klingt unterhaltsam.

FRED

Bisschen schlüpfzig, wenn sie mich fragen, aber geht schon so.

GARRY

Wirst Du Doris heiraten?

FRED

Ich? Heiraten? Schräge Vorstellung.

GARRY

Du weißt schon, dass Du sehr unorthodoxe Moralvorstellungen hast, gell?

FRED *fröhlich*

Richtig.

GARRY

Ich weiß aus zuverlässiger Quelle, dass Du Dich bereits seit 2 Jahren an Doris bedienst.

FRED

Wieso auch nicht? Ich mag's, sie mag's, und wir beide haben Spaß.

GARRY

Bedeutet sie Dir irgendwas? Denkst Du an sie, wenn sie nicht da ist?

FRED *selbstgefällig*

Sie ist immer da – wenn ich sie will.

GARRY

Was macht sie, wenn wir in Afrika sind?

FRED

Sie kommt schon klar. Sind eine Horde Typen hinter ihr her. Einer davon ist ein echt feiner Pinkel; Seidenbranche.

GARRY

O, sie arbeitet industriell.

FRED

Klingeln sie wie immer, oder wollen Sie geweckt werden?

GARRY

Ich klinge. Ist Miss Erikson schon gegangen?

FRED

O ja, sie ist heute früher weg. Ist um Sechs abgeholt worden. Sie ist bei 'ner Freundin in Hammersmith. Da knipsen sie das Licht aus, schalten Musik an und quatschen mit 'nem Indianer.

GARRY

Jedem Tierchen sein Plaisierchen.

FRED

Auch wenn sie gaga ist – sie ist ne gute Arbeiterin. Und mehr wie alles geht nicht. War's das?

GARRY

Ja, danke, Fred. Viel Spaß.

FRED

Selber – machen Sie's gut.

Fred munter ab. Garry spielt weiter Klavier. Das Telefon klingelt, er hebt ab.

GARRY

Hallo, Hallo? Wer spricht da?... O, Liz... Nein, ich bin seit einer halben Stunde daheim... Ja, mein Schatz, mutterseelenallein. Ich schlage ein neues Kapitel auf, wusstest Du das nicht?... Ja, mit beiden. Hinterher waren wir noch zum Essen im Savoy, und dann haben Morris und ich sie bei sich abgesetzt... Nein, ich hab nicht mehr drüber gesprochen, das hielt ich für klüger. Du klingst so skeptisch... Nein, sie war sehr charmant. Sie ist sehr intelligent und stets eine Augenweide... In Ordnung... Nein, ich lunche mit Tony... Sehr gut, so um 11 rum... Ja, natürlich gehe ich jetzt geradewegs zu Bett... Gute Nacht, Schatz.

Er legt auf, geht zum Klavier, trinkt aus, nimmt ein Buch vom Tisch, löscht das Licht und geht zur Treppe. Als er die ersten Stufen genommen hat, klingelt es an der Haustüre. Er murmelt ein *Verdammt*, schaltet das Licht an, verlässt den Raum Richtung Haustüre. Man hört ein überraschtes *Joanna!*. Sie tritt auf, er folgt ihr. Joanna ist eine geschmackvoll gekleidete Frau Anfang 30. Ihr Auftreten ist sicher und sehr charmant.

JOANNA

Ich kann Dir gar nicht sagen, wie froh ich bin, dass Du da bist. Ich habe eine große Dummheit begangen.

GARRY

Inwiefern? Was ist passiert?

JOANNA

Ich habe meinen Schlüssel vergessen.

GARRY

O, Joanna.

JOANNA

Schau mich nicht so an. So blöd hab ich mich noch nie angestellt, das ist das erste Mal. Ich bin so wütend auf mich. Ich musste mich in aller Eile umziehen, um mit Freda zu essen und das Toscani-Konzert zu sehen, und da habe ich mir glatt die falsche Tasche geschnappt.

GARRY

Ich vermute, die Dienerschaft schläft unterm Dach?

JOANNA

Sie schlafen nicht, sie scheinen ins Koma gefallen. Eine halbe Stunde habe ich gegen die Türe getrommelt.

GARRY

Willst Du einen Drink?

JOANNA

Sehr gern – ich bin völlig ausgetrocknet.

Sie zieht ihren Mantel aus, er schenkt sich und ihr ein.

GARRY

Wir müssen nachdenken, was am besten zu tun ist.

JOANNA

Ich bin zur Telefonzelle und hab Liz angerufen. Aber sie muss ausgegangen sein, denn niemand ging ran.

GARRY *sie anblickend*

Du hast bei Liz angerufen und niemand ging ran?

JOANNA

Ja, und weil ich kein Kleingeld mehr hatte und der Taxifahrer auch nicht, ließ ich mich hierher bringen.

GARRY

Zigarette?

JOANNA *nimmt eine*

Danke. Du schaust so argwöhnisch drein. Glaubst Du mir nicht?

GARRY *ihr Feuer gebend*

Natürlich glaube ich Dir, Joanna. Warum, um alles in der Welt, sollte ich das nicht tun?

JOANNA

Ich weiß nicht. Du schaust mich stets so an, als würdest Du mir keinen Millimeter über den Weg trauen. Schade eigentlich – dabei bin ich so nett.

GARRY *lächelnd*

Da bin ich mir ganz sicher, Joanna.

JOANNA

Ich kenne diesen Tonfall, Garry. Du benutzt ihn in jeder Deiner Rollen.

GARRY

Meine Natürlichkeit auf der Bühne ist meine große Stärke.

JOANNA

Du hast mich noch nie gemocht, was?

GARRY

Nein, nicht wirklich.

JOANNA

Wieso nur?

GARRY

Ich habe Dich immer als etwas lästig empfunden.

JOANNA

Inwiefern ‚lästig‘?

GARRY

Ich weiß nicht. Dich umweht ein Hauch der Arroganz. Du bist ein wenig zu selbstsicher.

JOANNA

Du magst nicht den täglichen Wettbewerb.

GARRY

Du siehst natürlich sehr gut aus – das hab ich immer gedacht.

JOANNA *lächelnd*

Danke.

GARRY

Das weißt Du nur zu gut.

JOANNA *in einen Taschenspiegel blickend, sich richtend*

Du benimmst Dich, wie üblich, abscheulich, doch irgendwie klingst Du aufrichtig. Dabei bist Du niemals aufrichtig, gell? Wahrscheinlich, weil Du ein Schauspieler bist; ihr alle seid von Berufs wegen ein bisschen Papier.

GARRY

Nur Puppen, Joanna – Kreaturen aus Rauschgold und Sägemehl. Wie klug von dir, dies zu erkennen.

JOANNA

Ich wünschte, Du wärest nicht so aalglatt – wenigstens für eine Sekunde.

GARRY

Was soll ich Deiner Meinung nach tun? Einen Wutanfall bekommen? Oder einen Heulkampf?

JOANNA

Ich finde, Du könntest freundlich sein.

GARRY

Freundlich?

JOANNA

Ja. Zumindest so freundlich, Deine offensichtlichen Vorbehalte gegen mich zu überwinden.

GARRY

Entschuldige die Offensichtlichkeit.

JOANNA

Ich bin keine Idiotin, auch wenn Du mich so behandelst. Ich weiß, dass Du meine Heirat mit Henry ablehntest – ihr alle habt das getan, und zunächst auch sicher aus gutem Grund. Aber das ist nun fünf Jahre her, und in all der Zeit habe ich weder versucht, mich aufzudrängen, noch jemandem ins Gehege zu kommen. Ich erwarte nicht viel als Gegenleistung – von Dir schon gar nicht; nur etwas oberflächliche Höflichkeit und leidenschaftslose Toleranz.

GARRY

Arme Joanna.

JOANNA *steht auf*

Ich sehe, meine Bitte fällt nicht auf fruchtbaren Boden. Es tut mir Leid.

GARRY

Was soll das alles? Worauf willst Du hinaus?

JOANNA

Ich will auf gar nichts hinaus.

GARRY

Dann setz Dich wieder hin.

JOANNA

Bitte ruf mir ein Taxi.

GARRY

Das ist das letzte, was Du von mir willst. Du bist doch aus einem bestimmten Grund hergekommen?

JOANNA

Natürlich. Weil ich meinen Schlüssel verloren habe. Ich wusste, Du hast ein Gästezimmer, und...

GARRY

Und?

JOANNA

Ich wollte Dich etwas besser kennenlernen.

GARRY

Verstehe.

JOANNA

Das tust Du nicht. Ich weiß genau, was Du denkst. Ich kann Dir das auch gar nicht vorwerfen. Als ein weltbekannter Darsteller romantischer Liebhaber musst Du davon ausgehen, dass sich Dir jede Frau an den Hals werfen will. Ich bin mir beispielsweise sicher, dass Du keine Sekunde geglaubt hast, ich habe tatsächlich meinen Schlüssel verloren.

GARRY

Du bist gut. Mein Gott, bist Du gut!

JOANNA

Wie ist die Nummer vom Funktaxi? Ich ruf mir selbst eins.

GARRY

Sloane 2664.

Joanna wählt die Nummer, wartet einen Augenblick.

JOANNA

Hallo? Hallo? Ist dort Sloane 2664? O, Entschuldigung, da hab ich mich verwählt.

Garry muss lachen.

JOANNA

Worüber lachst Du?

GARRY

Über Dich, Joanna.

JOANNA *erneut wählend*

Du unterhältst Dich prächtig, was?

GARRY *ihr den Hörer abnehmend*

Du hast gewonnen.

JOANNA

Gib mir das Telefon zurück und mach mich nicht sauer!

GARRY

Willst Du noch einen Drink?

JOANNA

Nein danke.

GARRY

Noch ne Kippe?

JOANNA

Nein.

GARRY

Bitte. Es tut mir Leid.

JOANNA

Ich wünschte, Du würdest das ernst meinen.

GARRY *ihr eine Zigarette reichend*

Vielleicht tu ich das.

JOANNA

Beherrschte ich Dein Handwerk, ich würde auf der Stelle losheulen. Das wäre sehr effektiv.

GARRY

Handwerk ist die halbe Miete.

JOANNA

O Mann.

GARRY *ihr die Zigarette anzündend*

Die Konversation scheint mir an einem toten Punkt angelangt.

JOANNA

Ich glaube, ich würde doch noch einen Drink nehmen – einen ganz kleinen. Du schaffst es, dass ich mich gehemmt fühle. Aber das gehört wohl zu Deinen vornehmsten Fähigkeiten – Menschen zu ängstigen?

GARRY *einschenkend*

Du willst nicht ernsthaft behaupten, dass ich Dich ängstige?

JOANNA

Freda Lawson hat mir letztens erzählt, dass sie sich vor Dir zu Tode fürchtet.

GARRY

Ich wüsste nicht, warum. Ich kenn sie ja kaum.

JOANNA

Muss an Deiner Persönlichkeit liegen... und an Deinem Ruf, ziemlich (*sie lacht:*) rücksichtslos zu sein.

GARRY *ihr den Drink reichend*

Gesellschaftlich oder in Liebesdingen?

JOANNA

In beidem.

GARRY

Nun denn – wie geht's uns jetzt?

JOANNA

Besser.

GARRY

Schönes Kleid.

JOANNA

Ich trug es für Toscani.

GARRY

Er ängstigt die Menschen auch – wenn man sich in den Tönen vergreift.

JOANNA

Manchmal wirkst Du erstaunlich jung. Es wäre schön zu wissen, wer wirklich hinter dieser Fassade steckt.

GARRY

Ein einfacher Junge, voller Idealismus.

JOANNA

Und des Sentiments. Bisweilen regelrecht viktorianisch.

GARRY

Dafür probiere ich Stunden vorm Spiegel.

JOANNA

Bist Du glücklich, alles in allem?

GARRY

Ekstatisch.

JOANNA

Wirst Du dessen niemals müde? Immer der Chef zu sein, von allen bewundert zu werden? Dass Dir jeder gehorcht?

GARRY

Niemals. In der Rolle gehe ich auf.

JOANNA

Das habe ich erwartet. Aber ich war mir nicht sicher.

GARRY *bezüglich des Klaviers*

Soll ich Dir was vorspielen?

JOANNA

Nein, danke.

GARRY

Wieso nicht? Du musst verrückt sein.

JOANNA

Nicht verrückt, aber musikalisch.

GARRY

Und bissig. Ziemlich ungehobelt sogar.

JOANNA

Ja, ich bin ungehobelt, verzeih.

GARRY

Macht nix. Und was fangen wir jetzt mit dem Abend an?

JOANNA

Was wir anfangen? Gibt es einen Grund dafür, irgendwas anzufangen?

GARRY

Keine Ahnung. Mein soziales Gewissen flüstert mir ein, dass irgendwas zu tun ist – was auch immer. Deswegen schlug ich vor, Dir etwas vorzuspielen.

JOANNA

Zur Not gibt's ja das Radio.

GARRY

Hier nicht.

JOANNA

Gottlob bin ich erwachsen. Auf Jüngere und Unerfahrene wirkst Du bestimmt verstörend.

GARRY

Ist das eine versteckte Anspielung auf meinen Charme?

JOANNA

Du schillerst so prächtig. Wie ein Weihnachtsbaum – und alle Glöckchen klingeln.

GARRY

Klingt eher nach einem Zirkusgaul.

JOANNA

Du hast tatsächlich was von einem Zirkuspferd. Trappelst in die Manege, um bewundert zu werden, und hoppelst durch jeden sich Dir bietenden Reifen.

GARRY

Hör zu, Joanna, Du musst langsam zu Potte kommen. Dieses provokative Geplänkel zieht mich auf die Dauer runter. Was willst Du?

JOANNA

Ich will, dass Du bist, wie ich denke, dass Du bist. Freundlich und zuvorkommend. Jemand, dem man sich anvertrauen kann. Ich wünsche mir, dass Du für mich Deine ewige Vorstellung kurz unterbrichst, den Vorhang zuziehst, die Maske fallen lässt und Dich entspannst.

GARRY

Ein jeder rät mir, mich zu entspannen.

JOANNA

Da kann ich nicht widersprechen.

GARRY

Wäre ich nicht angreifbar, liebe Delilah, wenn man mir mein schönes Seidenhaar abschnitte?

JOANNA

Was ist so schlimm daran, angreifbar zu sein? Wäre es nicht geradezu erlösend? Immer auf der Hut zu sein – das ist doch ziemlich ermüdend.

GARRY

Ich habe mich keine Sekunde in Dir getäuscht.

JOANNA

Inwiefern?

GARRY

Du bist ein Raubtier.

JOANNA

Garry!

GARRY

Du hast Dir Henry geschnappt, als er Breitseite zeigte. Du hast Jagd auf Morris gemacht, und jetzt bist Du hinter mir her. Widersprich nicht – ich sehe es in Deinen Augen. Du tauchst auf aus dem Dunkel der Nacht, voller Kampfeslust. Die Luft brennt. Du hast Dir heute Nachmittag schon die Haare machen lassen, oder? Und die Nägel auch, wahrscheinlich plus Pediküre. Das Kleid ist neu, was? Und die Schuhe auch! Und diese Seidenstrümpfe hast Du nie zuvor angehabt. Dein Geist ist noch viel mehr auf Siegen ausgerichtet als Dein Körper. Jedes Wort, jede Wendung, jeder Sinneswandel ist eiskalt kalkuliert.

Das rechte Maß sexuellen Widerstands, gepaart mit subtiler Schmeichelei – perfektes Timing von offener Provokation und wehmütiger Bescheidenheit. Weißt Du, was ich wirklich tun will, unter meiner schillernden Fassade? Nun, das ist es – das bin ich wirklich; absolut ehrlich. Wenn man mich in die Ecke drängt, sage ich die Wahrheit. Und die Wahrheit ist, dass ich Dich kenne, Joanna. Ich weiß, was Du willst, und ich durchschaue jeden Deiner Tricks. Geh weg. Las mich allein.

JOANNA *lacht*

Und – Vorhang!

GARRY *an der Hausbar*

Verdammt, Soda ist aus.

JOANNA

Trink's pur, Schatz.

GARRY

Was fällt Dir ein, mich *Schatz* zu nennen?

JOANNA

Weil Du ein Schatz bist. Dafür habe ich Dich schon immer gehalten.

GARRY

Geh jetzt; sofort.

JOANNA

Du bist der wahre Grund, warum ich Henry geheiratet habe.

GARRY

Gibt es kein Loch, in dem Du verschwinden könntest?

JOANNA

Absolut keines. Ich liebe Dich. Ich liebe Dich seit sieben Jahren schon, und es ist höchste Eisenbahn, etwas zu unternehmen.

GARRY

Jetzt ist Schluss!

JOANNA

Nein, mein Liebster, das ist erst der Anfang.

GARRY

Hör gut zu, Joanna...

JOANNA

Ich finde, Du solltest erstmal mir zuhören.

GARRY

Ich werde nichts dergleichen tun.

JOANNA *ruhig und fest*

Du musst. Es ist wichtig, für uns alle. Bitte setz Dich.

GARRY

Ich stehe lieber, wenn es Dir nichts ausmacht.

JOANNA

Setz Dich, mein lieber Garry, bitte setz Dich hin. Du musst Dich konzentrieren. Die Dinge stehen nicht so schlecht, wie es scheint. Ich muss mich erklären, und das kann ich nicht, wenn Du die ganze Zeit herumzappelst.

GARRY *setzt sich aufs Sofa*

Das ist ganz furchtbar.

JOANNA

Als erstes möchte ich von Dir, dass Du mir eine Frage ehrlich beantwortest. Wirst Du das tun?

GARRY

Worum geht's?

JOANNA

Versprichst Du's?

GARRY

Ja, okay. Fahr fort.

JOANNA

Wenn wir uns nie zuvor im Leben gesehen hätten, wenn Du mich heut Nacht zum ersten Mal getroffen hättest, wenn niemand involviert wäre, den wir kennen – hättest Du mich geliebt? Hättest Du mich gewollt?

GARRY

Ja.

JOANNA

Soviel dazu. Und nun...

GARRY

Schau, Joanna...

JOANNA

Halt's Maul! Sei fair, lass mich erklären. Als ich sagte, ich habe Henry nur wegen Dir geheiratet, war das nur die halbe Wahrheit. Ich bin ihm verfallen, viel mehr als er mir. Er war verrückt vor Liebe, die ersten beiden Jahre, aber nun ist das vorbei. Du standest zwischen uns. Nicht nur in meinem Herzen, sondern in seinem. Er hasste Deine unverhohlene Ablehnung gegen mich, und sie tötete langsam seine Liebe zu mir. Das ist das Schlimme an starken Persönlichkeiten wie Dir – dass Du die Menschen nicht bloß beeinflusst, wenn sie Dich umgeben, sondern auch, wenn Du weg bist. Henry hat mich mindestens elfmal betrogen in den letzten drei Jahren. Er wird sich gerade in Brüssel eine schöne Zeit machen.

GARRY

Du lügst, Joanna.

JOANNA

Ich lüge nicht. Es ist zu bedeutungslos, dafür zu lügen. Henry ist ein Schatz und ich würde ihn nie verlassen, um nichts in der Welt. Wir kommen herrlich miteinander klar, besser als je zuvor, aber Du bist derjenige, den ich liebe und immer geliebt habe. Ich will nicht mit Dir zusammenleben – da sei der Herrgott vor! Nach einer Woche wäre ich reif für die Klapsmühle. Aber Du bist der charmanteste, aufregendste, leidenschaftlichste, schönste Mann, dem ich je begegnet bin...

GARRY *bitter*

Und was ist mit Morris?

JOANNA

Morris? Sei kein Idiot. Über den rückte ich Dir näher.

GARRY

Liebt er Dich nicht? Ist da nichts zwischen euch gelaufen?

JOANNA

Natürlich nicht. Er ist süß, aber er macht mich kein bisschen an. Niemals.

GARRY

Schwörst Du?

JOANNA

Ich muss nichts schwören. Es ist offensichtlich, oder etwa nicht? Und selbst wenn Du es nicht siehst, dann musst Du fühlen, dass ich die Wahrheit sage. Wir sind beide erwachsene Menschen. Wir haben beide die Erfahrung gemacht, dass es schmerzt und widersinnig ist, wenn unsere Triebe uns in eine gewisse Richtung schubsen und wir versuchen, die andere zu nehmen.

GARRY

Bist Du sicher, dass das so widersinnig ist?

JOANNA

Das Widersinnigste auf der Welt ist es, Bedauern anzuhäufen. Wem würden wir beide wehtun, wenn wir uns ein wenig liebten?

GARRY

Darf ich jetzt aufstehen?

JOANNA

Ja.

GARRY *umherschlendernd*

Wie war das Toscani-Konzert?

JOANNA

Fabelhaft. *(Sie setzt sich:)* Sie spielten die Achte und die Siebte.

GARRY

Ich mag die Fünfte lieber.

JOANNA

Ich die Neunte.

GARRY *setzt sich wie zufällig neben sie aufs Sofa*

Nichts geht über die gute, alte Neunte.

JOANNA

Ich liebe die Queens-Hall, Du auch? Sie ist knallhart.

GARRY *ihre Hand nehmend*

Ich mag die Albert-Hall lieber.

JOANNA *sich an ihn lehnend*

Ich frage mich, wieso. Sie ist derartig deprimierend...

GARRY *seinen Arm um sie legend*

Aber nicht wenn sie *Hiawatha* spielen, oder?

JOANNA *verträumt*

Selbst dann.

GARRY *seine Lippen auf den ihren*

Kein Wort gegen die Albert-Hall.

Das Licht blendet aus. Vorhang.

2.Szene

Cirka 10.30 Uhr am nächsten Morgen. Die Vorhänge sind zugezogen, das Licht ist gedämpft. Joanna kommt aus dem Gästezimmer, trägt einen Pyjama und denselben Morgenmantel wie Daphne im ersten Akt. Sie schlendert durch den Raum, sieht sich nach einer Klingel um. Miss Erikson tritt vom Dienstbotentrakt her aus.

JOANNA *fröhlich*

Guten Morgen.

MISS E

Guten Morgen.

JOANNA

Ist Mr. Essendine schon wach?

MISS E

Er hat noch nicht gebimmelt.

Sie zieht die Vorhänge auf.

JOANNA

Wären Sie so nett, ihm auszurichten, dass ich wach bin?

MISS E

Um Gottes Willen! Der dreht durch vor Wut!

JOANNA

Tut er das? Nun, ich drehe durch, wenn ich nicht bald ein Frühstück bekomme. Ich habe schon seit Stunden geklingelt.

MISS E *die Sofakissen aufschlagend*

Die Bimmel ist kaputt.

JOANNA

Nun, derlei dämmerte mir auch nach einem Weilchen.

MISS E

Liegt an der Mäusen. Die knabbern die Kabel durch. Zerstörerische Biester.

Fred kommt vom Dienstbotentrakt her.

JOANNA

Guten Morgen.

FRED

Guten Morgen, Miss... *(Sie erkennend:)* Ach Du grüne Neune!

JOANNA

Pardon?

FRED

Sie sind doch Mrs. Lyppiatt, oder?

JOANNA

Das bin ich wohl.

FRED *pfeift*

Wow.

Fred wieder ab.

JOANNA

Ich vermute, das war Mr. Essendines Diener. Benimmt er sich immer so?

MISS E

Er war Steward auf einem Ozeanriesen.

JOANNA

Die meisten Schiffsstewards, die ich kenne, haben gute Manieren.

MISS E

Er ist der einzige, den ich kenne.

JOANNA

Ich möchte einen chinesischen Tee, einige schmale Toaststreifen mit etwas Butter und ein weichgekochtes Ei, bitte.

MISS E

Tee und Eier sind aus, aber Toast mach ich gern.

JOANNA

Gibt's Kaffee?

MISS E

Ja, Kaffee hat's.

JOANNA

Dann bringen Sie mir welchen – und zwar subito.

MISS E

Ich sag's Fred.

JOANNA

Und wo er doch auf einem Ozeanriesen angeheuert hat – vielleicht fällt ihm was ein bezüglich des Wasserhahns im Bad?

MISS E

Um Gottes Willen! Er war doch kein Badezimmersteward!

Miss Erikson ab. Joanna, etwas irritiert, will gerade wieder ins Gästezimmer verschwinden, als Monica, mit Hut und Mantel, erscheint. Wie im ersten Akt hat sie die Post dabei.

JOANNA

Guten Morgen, Monica.

MONICA *erschrickt*

Joanna!

JOANNA

Gottlob bist Du da. Ich hatte ein ganz verzwicktes Gespräch mit der Haushälterin.

MONICA

Hast Du die Nacht hier verbracht?

JOANNA

Ja, ist das nicht süß von Garry? Mir ist was ganz Idiotisches passiert: Ich hab den Schlüssel verloren.

MONICA

Du hast den Schlüssel verloren?

JOANNA

Ich war total verzweifelt, und da dachte ich plötzlich an Garry.

MONICA

Du dachtest plötzlich an Garry!

JOANNA

Wieso wiederholst Du alles, was ich sage?

MONICA

Keine Ahnung. Scheint mir einfacher als sich was Eigenes auszudenken.

JOANNA

Du wirkst so, als würdest Du meine Übernachtung hier missbilligen.

MONICA

Ich finde das, gelinde gesagt, taktlos.

JOANNA

Warum nur, um Himmelswillen? Unter den Umständen scheint es mir das Naheliegendste.

MONICA

Wann kehrt Henry heim?

JOANNA

Morgen früh mit dem 11-Uhr-Flug. Willst Du sonst noch was wissen?

MONICA *langsam*

Nein, das ist eigentlich alles, was ich wissen wollte.

JOANNA

Offengestanden nehme ich Dir Dein Benehmen etwas übel, Monica. Als würde jeder mutmaßen, ich habe was Schlimmes getan.

MONICA

Das wirst Du besser beurteilen können als ich.

JOANNA

Es ist wahrlich verblüffend, dass jemand, der solange Seite an Seite mit Garry arbeitet wie Du, eine derartig schmutzige Phantasie hat.

MONICA

Sicher erschüttert Dich das bis ins Knochenmark.

JOANNA *giftig*

Ich fürchte, ich kann diese spannende Unterhaltung nicht fortsetzen, bevor ich einen Kaffee intus habe. Vielleicht kannst Du dafür sorgen, dass ich rasch einen kriege?

MONICA

Ich hab's immer gewusst.

JOANNA *irritiert*

Was hast Du gewusst?

MONICA

Dass Du nichts als Ärger verursachst. Ich sehe nach Deinem Kaffee. (*Die Türglocke läutet.*) Da kommt wer. Verschwinde besser im Gästezimmer.

JOANNA *auf dem Sofa Platz nehmend*

Mir geht's gut hier, danke.

MONICA

Wie Du willst.

Sie verschwindet Richtung Haustüre. Nach einem Moment erscheint sie wieder, gefolgt von Liz. Liz, die just die Neuigkeit kurz erfahren hat, wirkt recht ruhig.

LIZ

Guten Morgen, Joanna. Das ist ja ne Überraschung.

JOANNA

Liz! Ich hab letzte Nacht stundelang versucht, Dich zu erreichen. Ich hatte meinen Schlüssel verloren und war in einer fürchterlichen Notlage. Aber Du warst nicht da.

LIZ

Ich war ab 10 zuhause. Du musst die falsche Nummer gewählt haben.

JOANNA

Ich hab die Nummer gewählt, die Du mir gegeben hast.

LIZ *süß*

Dann muss ich Dir die falsche Nummer gegeben haben.

MONICA

Ich bin im Büro, Liz, wenn Du mich brauchst.

LIZ

Ich brauch Dich, Monica, also rühr Dich nicht vom Fleck.

Fred erscheint mit Tablett.

JOANNA *übertrieben erleichtert*

Ah! Frühstück!

FRED

Wohin wollen Sie's?

JOANNA

Hierher, bitte.

FRED *zu Liz*

Guten Morgen, Fräulein.

LIZ

Guten Morgen, Fred. Ich denke, es wäre angenehmer für Mrs. Lyppiatt, ihr Frühstück im Gästezimmer zu nehmen.

JOANNA *förmlich*

Ich nehme es hier, wenn Du nichts dagegen hast. Ich will wissen, was vorgeht.

LIZ

Stellen Sie es einen Moment hier ab, Fred. Wir entscheiden später, wo Mrs. Lyppiatt ihren Kaffee nimmt.

JOANNA

Das habe ich bereits entschieden, Liz. Aber süß von Dir, dass Du Dir so viele Gedanken machst.

LIZ

Das wäre dann alles, Fred, dankeschön.

FRED

Null Problemo, Fräulein – melden Sie sich einfach, wenn was anfällt.

LIZ

Danke, das werde ich.

Fred ab.

JOANNA sich Kaffee einschenkend

Er war, soweit ich weiß, Steward auf einem Ozeanriesen.

LIZ zu *Monica*

Ich vermute, Garry hat noch nicht geläutet?

MONICA

Nein, wohl nicht. Soll ich ihn wecken gehen?

LIZ

Nein, noch nicht.

JOANNA

Man sollte ihn wirklich wecken, Liz. Es ist eine Sünde, an einem so herrlichen Morgen im Bett zu liegen – und ungesund. Er wird fett und talgig, wenn er nicht aufpasst.

MONICA *aus vollem Herzen*

Ich wünschte, das würde er.

JOANNA

Ich frage mich, was sie in den Kaffee getan hat – außer dem Kaffee freilich.

MONICA

Rattengift, wenn sie bei Verstand ist.

JOANNA

Du bist ausgesprochen offensiv, Joanna. Man hört ja immer wieder, dass die Sekretärinnen großer Männer sich zu frustrierten Drachen entwickeln. Ich wusste gar nicht, dass Du diesem Klischee entsprichst.

MONICA

Das einzige, was mich derzeit frustriert, ist die Angst vorm Galgen.

LIZ

Ich glaube es wäre nun doch besser, wenn Du ins Büro gehst, Monica. Ich stelle da einen Hauch von Spannungen fest.

JOANNA

Und völlig grundlos – es sei denn, ihr teilt dieselben schmutzigen Gedanken.

MONICA

Alles klar, Liz.

LIZ

Ich komme in einer Minute nach.

Monica verschwindet im Büro, schlägt die Türe hinter sich zu.

JOANNA

Armes Ding. Sie hat mehr und mehr verloren, seit ich sie zum ersten Male sah. Sie ist wohl genauso verrückt nach Garry wie wir alle?

LIZ

Wie wir alle, Joanna?

JOANNA

Er ist wirklich bezaubernd. Wir haben uns herrlich unterhalten letzte Nacht.

LIZ

Ich glaube, es wäre besser, wenn weder Henry noch Morris erführen, dass Du hier geschlafen hast.

JOANNA

Warum denn nicht, um Himmelswillen? Henry ist das völlig egal.

LIZ

Da wäre ich mir an Deiner Stelle nicht so sicher. Und Morris betrifft es sehr wohl.

JOANNA

Morris? Was, zum Teufel, hat Morris damit zu tun?

LIZ *irritiert*

O, bitte, Joanna!

JOANNA

Ich habe nicht die geringste Ahnung, worüber Du sprichst.

LIZ

Hör mir zu: Wir haben keine Zeit für Plänkeleien. Ich weiß sehr wohl, dass Du sowohl Henry als auch Morris betrogen hast, also leugne es nicht.

JOANNA

Das ist eine derart freche Lüge...

LIZ

Blöderweise habe ich gestern mit Morris gegessen – oben, bei Ivy's. Er hat sich sehr aufgeregt und wurde geradezu hysterisch – Du kennst ihn ja – und er hat mir alles gebeichtet.

JOANNA *grimmig*

Er hat Dir alles gebeichtet?

LIZ

Das ist das Natürlichste von der Welt. Wir sind alte Freunde, wie Du weißt. Wir alle.

JOANNA

Eine Frechheit, mit Dir darüber zu sprechen – mit überhaupt jemandem.

LIZ

Stell Dich nicht doof, Joanna.

JOANNA *bitter*

Eine hübsche Konstellation kleiner Tratschtrabanten, die um die alles überstrahlende Sonne kreist.

LIZ

Dazu wollte ich gerade kommen.

JOANNA

Wie meinst Du das?

LIZ

Ich will nicht wissen, was letzte Nacht vorgefallen ist. Aber die alles überstrahlende Sonne wird sich nicht weiter in diese Sache verstricken, wenn ich es verhindern kann. Und das kann ich.

JOANNA

Wäre spannend zu erfahren, wie Du das anzustellen gedenkst.

LIZ

Ich glaube nicht, dass Garry scharf darauf ist, zu erfahren, dass Du neben Henrys Gattin auch noch Morris Geliebte warst. Und ich denke auch nicht, dass Morris wissen will, dass Du Garrys Geliebte warst – und ich denke, das warst Du.

JOANNA

Geliebte, natürlich. Melodramatischer Bockmist.

LIZ

Und Henry möchte erst recht nichts von alledem erfahren.

JOANNA

Willst Du mich erpressen?

LIZ

In der Tat.

JOANNA

Du würdest so tief sinken, Garry alles brühwarm zu erzählen?

LIZ

Ja. Und Henry, und Morris. Ich sage ihnen alles, wenn Du nicht tust, was ich von Dir verlange.

JOANNA

Ich vermute, Du liebst Garry immer noch?

LIZ

Kein bisschen. Aber selbst wenn, dann hätte das nichts mit der Sache zu tun. Natürlich liebe ich ihn. Ich liebe auch Henry und Morris. Wir sind seit Jahren miteinander verbunden – und es braucht wahrlich mehr als Dich, diesen Bund zu brechen. Aber ich will keine Risiken eingehen, noch nicht einmal vorübergehender Verstimmungen. Du wirst tun, was ich Dir sage.

JOANNA

Und falls nicht?

LIZ

Dann ist es aus, mein Schatz – für immer, mit uns allen. Und vor allem mit Garry – sehr rasch sogar. Das würde Dir nicht gefallen. Es würde Dich in Deiner Eitelkeit kränken.

JOANNA

Du bist Dir sehr sicher.

LIZ

Absolut. Ich kenne Garry sehr gut, musst Du wissen. Ich hatte alle Gelegenheiten.

JOANNA

Eine Schande, dass Du ihn verlassen hast.

LIZ

Für ihn ganz sicher.

JOANNA

Und warum denkst Du, dass mir all das was ausmacht – dass es mit euch *aus* sein könnte, wie Du es formulierst?

LIZ

Zuförderst, weil Du eine solche Welle veranstaltet hast, überhaupt reinzukommen. Du hättest Dir einen größeren Gefallen getan und auch raschere Erfolge erzielt, hättest Du nicht eine derartige Energie darauf verwendet, besonders verführerisch zu sein.

JOANNA

So hat noch nie im Leben jemand zu mir gesprochen.

LIZ

Mach das Beste draus. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Was wirst Du tun?

JOANNA

Tun? Ich werde gar nichts tun.

LIZ

Bist Du einsichtig und machst, was ich verlange?

JOANNA

Du hast bislang noch nichts von mir verlangt.

LIZ

Versprich mir, dass Du Garry nicht mehr sehen wirst, bevor er nach Afrika aufbricht.

JOANNA

Also wirklich!

LIZ

Versprich es mir.

JOANNA

Ganz sicher nicht. Das ist Schwachsinn. Und selbst wenn – wie kann ich wissen, ob ich Dir trauen kann? Und Monica? Was ist mit der?

LIZ

Monica wird kein Wort über die Sache verlieren und ich auch nicht, wenn Du schwörst, dass Du ihn nicht mehr siehst, bevor er nach Afrika geht.

JOANNA

Ich werde ihn wiedersehen müssen. Wie sollte ich das verhindern?

LIZ

Stell Dich krank. Reise nach Paris. Oder sonst wohin.

JOANNA

Ich gedenke, nichts derlei zu tun.

LIZ

Also schön. *(Sie geht zur Türe Dienstbotentrakt, ruft:)* Fred! Fred!

Fred erscheint.

FRED

Sie haben gerufen, Fräulein?

LIZ

Wecken Sie sofort Mr. Essendine.

FRED

Null Problemo.

Er will nach oben gehen, als die Türglocke läutet.

LIZ

Öffnen Sie zuvor die Türe. *(Zu Joanna:)* Das ist Morris. Er sagte mir gestern Abend, dass er um 11 zu Garry kommt.

JOANNA *während Fred Richtung Haustüre verschwindet*

Schau, Liz...

LIZ

Ich bin ganz froh. Das macht alles einfacher.

JOANNA *rasch aufstehend*

Ich kann ihn jetzt nicht sehen. Ich bin unpässlich. Ich tu, was Du sagst.

LIZ

Schwörst Du's? Du schwörst, dass Du ihn nicht wiedersehen wirst? Du verschwindest?

JOANNA

Ja, ja – ich schwöre es.

LIZ

Rasch, geh ins Gästezimmer. Und komm nicht raus, bevor ich Dir grünes Licht gebe.

Joanna eilt ins Gästezimmer, schließt die Türe hinter sich. Liz setzt sich rasch an den Tisch, nippt an Joannas Kaffee. Fred kehrt zurück.

FRED

Ein Mister Maule. Er sagt, er hätte 'nen Termin.

LIZ

Mister – wie?

FRED

Maule. Wirkt ein bisschen grün hinter den Ohren.

LIZ

Ach Du liebes Bisschen – nun, führen Sie ihn rein – ich sage Miss Reed, sie soll sich um ihn kümmern.

FRED

Null Problemo.

Fred wieder ab, Liz eilt zur Bürotüre.

LIZ *flüstert*

Monica... Monica.

MONICA *erscheint*

Was gibt's?

LIZ

Ein Mister Maule ist hier.

MONICA

Das darf nicht wahr sein. Er ist vollkommen irre.

FRED *kündigt an*

Mister Maule.

Roland Maule erscheint.

ROLAND *nervös*

Guten Morgen.

LIZ

Guten Morgen.

ROLAND

Wir sind uns schon mal begegnet – erinnern Sie sich?

LIZ

Sehr gut sogar – vor einigen Tagen.

MONICA

Haben Sie einen Termin mit Mister Essendine?

ROLAND

Hab ich. Ich hab gestern Abend mit ihm telefoniert. Er sagte, ich solle um 10 Uhr 30 da sein. Ich fürchte, ich bin zu spät.

MONICA

Sie können jetzt nicht zu ihm. Macht es Ihnen was aus, später noch mal zu kommen?

ROLAND

Kann ich irgendwo warten?

MONICA

Gehen Sie ins Büro. Ich kläre mit Mr. Essendine, wann er Sie empfangen kann.

ROLAND

Zu freundlich – danke vielmals.

MONICA

Keine Ursache. Da lang.

Sie lotst ihn ins Büro, schließt hinter ihm die Türe.

FRED

Hätt ich ihn nicht reinlassen sollen?

MONICA

Keine Ahnung. Er behauptet, Garry habe ihn hergebeten, was ich mir allerdings schwerlich vorstellen kann. Am besten, Sie wecken ihn jetzt und sagen ihm Bescheid.

LIZ

Nein, Monica, weckt ihn noch nicht. Mir wär's lieber, er schläft noch eine Weile.

MONICA

Also gut, Fred – wir wecken ihn später.

FRED

Mir eins.

Fred ab Richtung Dienstbotentrakt.

LIZ

Hör zu, Monica: Ich habe ihr garantiert, dass wir weder Henry noch Morris noch sonst wem ein Sterbenswörtchen verraten, wenn sie verspricht, ihn vor seiner Abreise nicht wiederzusehen.

MONICA

Und? Hat sie?

LIZ

Ja. Aber Morris kann jede Sekunde hier sein, und die Situation wird langsam brenzlich. Da steht doch ein Telefon im Gästezimmer, oder?

MONICA

Ja.

LIZ

Dieselbe Nummer wie die hier?

MONICA

Das ist der Privatanschluss. Das hier ist die Nebenleitung vom Büro.

LIZ

Wie lautet die Nummer?

MONICA

Die kennst Du doch – die Privatnummer – Sloane 2642.

Die Türglocke läutet.

LIZ

Da ist er. Überlas alles mir. Ich erklär's Dir später.

Liz verschwindet rasch im Gästezimmer, schließt die Türe hinter sich. Monica geht zum Büro, öffnet die Türe.

MONICA

O, Mr. Maule – was machen Sie denn da?

Sie verschwindet im Büro, schließt die Türe. Fred kommt vom Dienstbotentrakt her, verschwindet Richtung Haustüre. Garry erscheint am Kopf der Treppe, bereits angekleidet, mit Hut. Er geht die Stufen hinab, trifft unten auf Morris.

MORRIS

Garry. Wohin gehst Du?

GARRY *etwas nervös*

Aus.

MORRIS

Wohin?

GARRY

Einfach aus. Ich darf doch ausgehen, wenn's mich juckt, oder?

FRED

Ich wusste nichtmal, dass Sie auf sind. Sie sind ein undurchsichtiger Typ, echt jetzt.

GARRY

Sei nicht impertinent, Fred, und lass uns alleine.

FRED

Okay, okay. Der Herr ist im Büro und die Dame im Gästezimmer, wenn Sie was von denen wollen.

Fred fröhlich ab.

GARRY

Was faselt der bloß? Der Bursche ist völlig neben der Kappe.

MORRIS

Dame? Wirklich, Garry, Du bist unmöglich. Wer ist sie?

GARRY

Ich wäre höchst erfreut, wenn jeder sich um seinen eigenen Dreck kümmern würde.

MORRIS

Werd sie los, in Gottes Namen – ich muss mit Dir reden – mir geht's mies.

GARRY

Was ist denn?

MORRIS

Werde sie los – wer sie auch sein mag. Höchstwahrscheinlich klebt sie mit dem Ohr am Schlüsselloch.

GARRY

Wie sollte ich sie loswerden? Vielleicht steckt sie im Bad.

MORRIS

Dann sag ihr, sie soll sich beeilen.

GARRY

Hör zu, Morris...

MORRIS

Wenn Du's nicht tust, mach ich's.

Er geht Richtung Gästezimmer.

GARRY

Morris! Ich verbiete Dir, diesen Raum zu betreten.

MORRIS *laut, an die Tür klopfend*

Kommen Sie bitte raus? So rasch als möglich!

LIZ *erscheint, schließt die Türe hinter sich*

Ich komm ja schon. Ich habe mir nur das Näschen gepudert.

MORRIS

Liz? Du?

LIZ

Natürlich. Wer dachtest Du denn?

MORRIS

Und wieso machst Du darum so ein Theater, Garry?

GARRY

Ich? Theater? Ich weiß nicht, was Du meinst.

LIZ

Wieso bist Du plötzlich angezogen? Vor ein paar Minuten hast Du noch geschlafen.

GARRY

Hab ich nicht. Und ich bezweifle ernsthaft, dass ich je wieder schlafen kann.

LIZ

Vielleicht, weil Dich Dein Gewissen quält.

GARRY

Ich verstehe wahrlich nicht, warum jeder so biestig zu mir ist. Von früh bis spät werde ich schikaniert und verhört und herumgehetzt. Ich kann's kaum abwarten, nach Afrika abzuzischen. Hauptsache, weit weg von euch.

LIZ

Es wird uns nicht in Staatstrauer stürzen.

MORRIS

Hört auf, euch anzuzicken! Mir geht's beschissen!

GARRY

Weshalb?

MORRIS

Liz weiß es. Ich hab's ihr gestern Abend gestanden.

GARRY

Was weiß sie? Was hast Du ihr gestanden?

LIZ

Reiß Dich zusammen, Morris. Trink was, oder so. Dreh nicht durch.

MORRIS

Ich will nichts trinken. Wenn ich saufe, wird's schlimmer. Wie immer.

GARRY

Das ist ein wirklich faszinierender Dialog, aber ich würde ihn noch mehr genießen, wenn ich auch nur die geringste Ahnung hätte, worum es eigentlich geht.

MORRIS

Ich habe seit drei Nächten nicht mehr geschlafen – seit wir miteinander sprachen.

LIZ

Ach Du liebes Bisschen!

GARRY

Wieso nicht?

MORRIS

Schlimm genug, wenn ich eine meiner Obsessionen durchleide. Du weißt, wie ich bin, wenn ich eine Obsession habe. Gott weiß, wie oft Du mir geholfen hast, aber diesmal habe ich mich zum Deppen gemacht und Dich angelogen.

GARRY *scharf*

Mich angelogen? Du meinst...?

MORRIS

Joanna und ich lieben uns, Garry.

GARRY *nach kurzer Pause mit Blick auf Liz*

O.

MORRIS

Das läuft schon seit ein paar Monaten, aber wir haben ausgemacht, zu lügen, egal was geschieht, um kein Chaos zu veranstalten und alles kaputt zu machen. Aber ich kann Dich nicht anlügen – das habe ich noch nie zuvor getan, und seither macht es mich wahnsinnig. Gestern Nachmittag hab ich's nicht mehr ausgehalten und ich sagte Joanna, dass ich Dir alles erzählen würde. Sie wurde wütend und sagte, sie würde nie mehr ein Wort mit mir reden, wenn ich's täte. Damit verließ sie mich. Ich habe versucht, sie zu finden, aber sie ist spurlos verschwunden. Ihre Diener sagten, sie sei die ganze Nacht nicht zuhause gewesen. Ich hab solche Angst, dass ihr etwas zugestoßen ist.

LIZ

Das kann man nie wissen.

MORRIS

Du magst sie nicht, Liz, Du hast sie nie gemocht. Ich bin auch nicht sicher, ob ich sie mag – aber ich liebe sie.

LIZ

Die Sache duftet nach Abenteuer, was Garry? Aber Du musst Dich nicht weiter sorgen, Morris – Joanna verbrachte die Nacht mit mir.

MORRIS

Sie verbrachte die Nacht mit Dir?

LIZ *bösartig*

Ja, auf dem Sofa. Sie hatte ihren Schlüssel verloren. Da ist sie nun. Ich versicherte ihr, dass ihr Dir sage, Du sollst sie anrufen, wenn ich Dich sehe.

MORRIS

Ich geh sofort zu ihr.

LIZ

Ruf lieber vorher an, ob sie überhaupt noch da ist. Vielleicht ist sie ja ausgegangen. Ich wähle für Dich.

Sie wählt. Garry beobachtet sie fasziniert. Sie spricht.

LIZ

Hallo, Maggie? Ist Mrs. Lyppiatt noch da?... In Ordnung... Hier, Morris.

Sie gibt ihm den Hörer, geht zu Garry.

LIZ *leise zu Garry*

Du unverbesserlicher Idiot.

MORRIS *ins Telefon*

Joanna!... Ja, ich bin's, Morris... Ich habe mich furchtbar gesorgt – wieso hast Du mir nicht gesagt, dass Du bei Liz bist?

GARRY *wispernd zu Liz*

Wie hast Du sie rausgekriegt?

LIZ

Sie ist nicht raus, sie da drin – am anderen Telefon.

MORRIS

Ich dachte, Dir sei was zugestoßen... Ja, ich bin bei Garry... Nein, nur noch Liz... Ja, das habe ich, ich musste... Hör zu, Joanna.... Ich muss Dich sehen... Joanna! (*Zu Liz und Garry:*) Sie hat aufgelegt.

GARRY

Geschieht Dir Recht.

MORRIS *leidenschaftlich*

Ich muss sie sehen – ich muss sie sehen – was soll ich bloß tun?

GARRY

Krieg Dich in den Griff und werde nicht hysterisch.

MORRIS

Ich fahre umgehend zu Liz.

GARRY

Das tust Du nicht. Du kommst mit mir.

MORRIS

Mit Dir? Wohin?

GARRY

Nach Hampstead Heath.

MORRIS

Das ist gemein und herzlos von Dir, dass Du in einer Situation witzig sein willst, wo es mir derartig schlecht geht.

GARRY

Ich will überhaupt nicht witzig sein. Was ist falsch an Hampstead Heath? Man könnte meinen, ich wolle Dich auf die Teufelsinsel entführen.

LIZ

Sei ruhig, Garry. Hör zu, Morris: Es wäre nicht gut, wenn Du in Deinem jetzigen Zustand auf Joanna triffst. Nimm ein paar Drinks, beruhige Dich und triff sie später.

Sie schenkt Morris einen Drink ein, reicht ihn ihm.

GARRY *nachdrücklich*

Ich bin umgeben von Lügen, Intrigen und kranken Emotionen! Ich sage euch jetzt und hier, dass ich derlei keine Sekunde länger dulden werde. Mein ganzes Leben habe ich damit zugebracht, Menschen gut zuzuraten, ihnen zu helfen und gegen Schicksalsschläge zu schützen – und was ist der Mühe Lohn? Sie mästen sich an mir! Sie saugen jeden Blutstropfen aus mir bis ich ein nervliches Wrack bin, und dann schicken sie mich nach Schwarzafrika, damit ich noch mehr Kohle für sie scheffeln soll! Es reicht. Das alles macht mich krank. Ich habe für mich selbst nie mehr verlangt als ein bisschen Glückseligkeit, ein wenig Leichtigkeit, etwas Ruhe – und dafür werde ich angeklagt, unmoralisch zu sein, würdelos, meine Position zu missbrauchen. Jawohl, meine Position! Dabei habe ich doch nur die Position eines verängstigten, kleinen Käfers, der schwach in den Schatten krabbelt und sich vor dem erbarmungslosen Licht der Kritik zu verbergen sucht, das unbarmherzig auf mich geworfen wird...

MONICA *erscheint*

Hast Du einen Termin mit Mr. Maule oder nicht?

GARRY

Ganz sicher nicht. Er ängstigt mich zu Tode.

MONICA

Nun, er ist hier...

Roland erscheint.

ROLAND

Ich fürchte, ich habe geflunkert wegen unseres Termins. Aber ich musste Sie sehen – es ist sehr, sehr wichtig.

MONICA

Sie haben versprochen, im Büro zu bleiben, Mister Maule.

ROLAND *sie ignorierend*

Ich wollte Ihnen sagen, dass alles in Ordnung ist.

GARRY

Was ist in Ordnung?

ROLAND *eifrig*

Meine Gefühle für Sie – ich habe alles entwirrt.

GARRY

Das macht mich froh und ich gratuliere Ihnen von ganzem Herzen – aber Sie müssen jetzt gehen.

Die Türglocke läutet.

MONICA

Bitte gehen Sie jetzt, Mr. Maule. Mr. Essendine befindet sich in einer Konferenz.

GARRY

Und zwar in einer höllischen.

Erneutes, anhaltendes Läuten der Türglocke.

GARRY

Fred! Miss Erikson! Da ist wer an der Türe! Keine Ahnung, wer, aber ich habe den schweren Verdacht, es handelt sich um einen weiteren entlaufenen Geisteskranken, der sich in mich verknallt hat.

MONICA

Ich gehe.

Sie geht Richtung Haustüre.

LIZ

Mr. Maule, ich glaube wirklich, es wäre besser, Sie kämen später noch mal wieder.

ROLAND

Kann ich nicht noch ein bisschen bleiben. Wenn ich in seiner Nähe bin, werde ich ruhiger und ruhiger und ruhiger – die Pumpe geht runter.

Henry tritt rasch auf, gefolgt von Monica. Er ist offenbar sehr erregt.

HENRY

Wo ist Joanna? Sie ist verschwunden.

GARRY

Ich dachte, Du kommst nicht vor morgen.

HENRY

Sie war die ganze Nacht nicht zuhause, und keiner weiß wo sie ist.

LIZ

Es ist okay, Henry, sie ist bei mir.

HENRY

Aber ich habe mit Maggie telefoniert, und sie sagte, sie habe sie nicht gesehen.

LIZ

Das hat seinen Grund – ich erklär's Dir später.

HENRY

Irgendwas ist geschehen. Ich hatte eine ganz böse Vorahnung im Flieger.

GARRY

Ich habe immer böse Vorahnungen im Flieger – die Vorahnung, dass ich kotzen muss. Und das werde ich gleich auch tun.

HENRY

Aber warum sagte Maggie...?

LIZ

Ruf sie an, wenn Du mir nicht glaubst. Monica, ruf meine Wohnung an.

Monica geht zum Telefon, wählt eine Nummer.

ROLAND *geht zu Henry, schüttelt ihm die Hand*

Ich freu mich. Mein Name ist Roland Maule.

HENRY *befremdet*

Ich freu mich auch.

ROLAND *Shakehands mit Morris*

Roland Maule – ich glaube, wir kennen uns noch nicht.

MONICA *ins Telefon*

Hallo Joanna... Bleib einen Moment dran, Henry will Dich sprechen... Ja, er ist hier, bei Garry.

Sie reicht Henry den Hörer.

HENRY

Liebling, Du hast mir einen Mörderschrecken eingejagt... Nein, ich habe gestern alles geschafft und sah keinen Sinn darin, länger zu bleiben. Ich hab Dir ein Telegramm geschickt... Nein, ich konnte mir nicht denken, was passiert ist... Ja, wir sind alle hier... Nein, ich lunche mit Morris. Es gibt Probleme mit der Bühne, wo Garry im Herbst auftreten soll... Kommst Du nach Hause?... Okay, ich werde in einer halben Stunde da sein um mich umzuziehen... Sehr schön, Liebling, ich sag's ihr... *(Zu Liz:)* Sie sagt, sie geht in einer Minute.

LIZ

Sag ihr, sie soll bleiben, wo sie ist. Ich schau gleich bei ihr vorbei.

HENRY *ins Telefon*

Liz sagt, Du sollst bleiben wo Du bist, sie schaut gleich vorbei... Was?... Joanna, was ist bloß los mit Dir? *(Zu Liz:)* Sie sagt, sie fühle sich wie in einer französischen Farce und sei es langsam leid. Sie klingt verärgert.

LIZ

Das liegt am Telefon; es klingelt unablässig. Sag ihr, sie soll's ausstöpseln.

HENRY *ins Telefon*

Liz sagt, Du sollst das Telefon ausstöpseln... Joanna... Hallo... Sie hat aufgelegt.

Während des Dialogs hat erneut die Türglocke geläutet. Fred ist vom Dienstbotentrakt her aufgetreten, zu öffnen. Nun kehrt er zurück.

FRED

Da ist eine Lady Saltburn, Miss Reed; sie sagt, sie hätte 'nen Termin um halb 12.

GARRY

Wer?

MONICA *erschrickt*

Um Himmelswillen! Was haben wir heute für einen Tag?

GARRY

Einen schwarzen Donnerstag.

MONICA

Donnerstag – hab ich total verpeilt – das ist Lady Saltburns Nichte – Du hast versprochen, sie vorsprechen zu lassen und sie der R.A.D.A. oder sonst wem zu empfehlen.

GARRY

Nein, das tue ich nicht. Sie soll augenblicklich verschwinden.

MONICA

Wir können Lady Saltburn nicht wegschicken. Sie spendete 50 Pfund für den Footlights-Fond.

GARRY

Wie soll ich heute Vormittag irgendwelchen Nichten lauschen? Ich befinde mich doch jetzt schon am Rande des Nervenzusammenbruchs!

HENRY

Wieso? Was ist passiert?

GARRY

Zuviel, Henry. Viel zuviel.

MONICA

Du musst sie sehen. Es kostet Dich keine Minute, und es wäre entsetzlich unhöflich nach all Deinen Versprechungen. Bitten Sie sie herein, Fred.

FRED

Null Problemo.

Fred ab.

ROLAND *mit seinem irren Lachen*

Das ist alles wahnsinnig spannend, gell?

MORRIS

Wir gehen besser. Ich komm später noch mal vorbei, Garry. Liz, Henry...

HENRY

Alles klar. Wir gehen zu Liz und sprechen mit Joanna. Ist ja gleich um die Ecke.

MORRIS *panisch*

Nein... ich muss ins Büro, und Du musst mich begleiten... dringend.

FRED *kündigt an*

Lady Saltburn. Miss Stillington.

GARRY *bitter*

Danke, Monica, das hast Du ja wieder prächtig hingekriegt.

Lady Saltburn erscheint, begleitet von Daphne. Die Lady ist eine majestätisch exaltierte Salonlöwin. Daphne trägt ein leicht verruchtes Ensemble. Ihre Augen flackern.

LADY S

Mr. Essendine, zu gütig von Ihnen.

GARRY *mit Shakehands*

Keine Ursache – es ist mir ein Vergnügen.

LADY S

Das ist meine Nichte Daphne. Ich glaube, Sie kannten ihre Mutter. Sie starb – in Afrika.

GARRY

Ich freu mich.

DAPHNE

Ich habe mich sehr darauf gefreut, Sie kennenzulernen, Mr. Essendine.

(Intensiv:) Ich liebe alles, was Sie tun.

GARRY

Wie nett von Ihnen.

LADY S

Sie ließ mir keine Ruhe bis ich Ihre Sekretärin anrief und sie um einen Termin anflehte. Sie war ganz versessen darauf.

GARRY

So muss es sein. *(Mit wütendem Blick auf Daphne:)* Ich muss Sie allen vorstellen. Meiner Frau, meiner Sekretärin, Miss Reed...

LADY S

Ich freu mich, ich freu mich – Sie waren so nett am Telefon.

GARRY

Mr. Dixon, Mr. Lyppiatt und Mr. Maule.

LADY S

Ich freu mich. Das ist ein echter Blick hinter die Kulissen, gell Daphne?

DAPHNE

Das ist der aufregendste Moment meines Lebens, Mr. Essendine. Ich habe mich immer gefragt, wie Sie aus der Nähe aussehen.

LADY S

Bring Mr. Essendine nicht in Verlegenheit, Daphne.

DAPHNE

Er versteht mich schon richtig. Nichtwahr, Mr. Essendine?

GARRY

Natürlich, meine Liebe, ich verstehe vollkommen. Aber ich fürchte, ich kann nur ein paar Minuten erübrigen. Ich bin fürchterlich im Stress wegen meiner Tourvorbereitungen *(mit Blick auf Lady Saltburn:)* nach Afrika.

LADY S

Wie spannend! Ich hatte ja keine Ahnung, dass Sie nach Afrika gehen. Sie müssen meinen Schwager besuchen – er wohnt auf dem Gipfel des schönsten aller Berge.

HENRY *zu Lady S*

Verzeihen Sie, aber wir müssen aufbrechen – ins Büro. Auf Wiedersehen.

LADY S

Wie schade. Auf Wiedersehen.

HENRY

Morris? Liz?

LIZ

Ich bleibe noch ein Weilchen. Ich komm später nach.

MORRIS

Auf Wiedersehen, Lady Saltburn. *(Mit Verbeugung Richtung Daphne:)* Auf Wiedersehen.

GARRY

Auf Wiedersehen, Mister Maule.

ROLAND

Ich bleib auch noch ein Weilchen.

Morris und Henry ab. Monica und Liz schauen sich erleichtert an.

MONICA

Wollen Sie nicht Platz nehmen, Lady Saltburn?

LADY S

Danke vielmals. *(Sie setzt sich:)* Bist Du soweit, Daphne? Du weißt, wie beschäftigt Mr. Essendine ist. Es ist so nett von ihm, uns überhaupt zu empfangen – wir wollen seine Freundlichkeit nicht überstrapazieren.

DAPHNE geradezu trotzig

Ja, ich bin soweit.

GARRY

Was sprechen Sie vor?

DAPHNE ihm in die Augen blickend

Nicht viel. Ich will Sie nicht langweilen. Sehen Sie, ich will so sehr, dass Sie mich anhören – Sie werden mich doch anhören, oder? Sie können mich hören, nichtwahr? Und Sie sind nicht verärgert, oder?

LADY S

Wirklich, Daphne! Was redest Du da?

DAPHNE

Mr. Essendine versteht mich schon. Nichtwahr, Mr. Essendine?

GARRY

Mr. Essendine versteht alles. Sein gesamtes Leben verbringt Mr. Essendine damit, alles und jeden zu verstehen, und was niemand versteht ist, dass sein Verständnis Mr. Essendine langsam aber sicher in den Selbstmord treibt.

LIZ

Sei nicht so affektiert, Garry.

GARRY

Meine Frau, Lady Saltburn, hat mich vor Jahren verlassen. Die nagende Reue hat sie verbittert.

ROLAND

Es gibt nichts Schlimmeres als Reue. Schlagen Sie bloß mal bei Tschechow nach! Der wusste das.

GARRY

Wir haben jetzt keine Zeit, bei Tschechow nachzuschlagen, Mr. Maule. (*Zu Daphne:*) Seien Sie nicht nervös. Was werden Sie tun? Singen?

DAPHNE

Ich bin nicht nervös; ich wünschte nur, Sie wären nicht so weit weg. Ich werde nicht singen. Ich werde lediglich einige Verse zitieren.

GARRY *setzt sich*

Schön. Schießen Sie los.

Daphne stellt sich ans Piano, fixiert Garry, rezitiert.

DAPHNE

„Tot ist für immer jene Zeit,
Versunken und begraben!
Wir schaun zurück
Mit stierem Blick
Auf unsrer Hoffnungsträume Glück,
Die in des Lebens finstern Leid
Wir trüb bestattet haben.

Der Liebe Strom entauschte weit -
 Wir schau'n ihm nach vergebens!
 Doch einsam hier
 Noch stehn wir,
 Denkmälern gleich entschwundner Zeit,
 Die rasch entglitt mit Lust und Leid
 Im Frührotschein des Lebens.“

Während des letzten Verses kommt Joanna aus dem Gästezimmer. Sie trägt Abendkleid und Mantel wie in der vorigen Szene. Sie ist offenbar sehr verärgert.

JOANNA *ärgerlich*

Dieses Zimmer ist ein Eisschrank und ich habe nicht die geringste Lust, auch nur eine weitere Sekunde dort zu bleiben. Würde mir bitte irgendwer ein Taxi bestellen?

DAPHNE *bricht ab*

O... O mein Gott!

LIZ

Nimm meinen Wagen, Joanna, er steht vor der Türe.

DAPHNE *empört*

Der Fahrer hat rotes Haar und heißt Frobisher!

LADY S

Daphne!

JOANNA

Zu gütig. (*Zu Garry:*) Ich werde Dich nicht wiedersehen, Garry, da ich morgen für einen Monat nach Paris gehe. Also ist das unser Lebewohl. Ich hoffe Du bist klug genug, all Deine ergebenen, loyalen Satelliten mit nach Afrika zu schleppen. Es ist zu gefährlich für einen kleinen Stern, einsam und alleine zu verglühen. Glaube ja nicht, ich hätte den ganzen Zirkus hier nicht genossen. Das habe ich. Aber im Zirkus war ich immer der Dompteur mit der Peitsche, nie der Clown. Leb wohl.

Sie schreitet ab. Daphne schreit auf und markiert eine Ohnmacht. Lady Saltburn und Monica eilen ihr zur Hilfe.

ROLAND *exaltiert*

Das ist großartig! Großartig! Ich fühle mich wie neu geboren!

GARRY

Ach, zur Hölle mit Dir.

Vorhang.

AKT III

Eine Woche ist vergangen. Es ist Abend, zwischen Neun und Zehn Uhr. Garry wird morgen früh nach Afrika abreisen. Daher steht Gepäck in der Wohnung bereit. Die Abschiedsparty ist vorbei – das Buffet abgegrast, benutzte Gläser und volle Aschenbecher stehen herum. Garry, wieder mit Morgenmantel überm Anzug, nimmt einen Imbiss am Bridgetisch zu sich. Monica sitzt auf dem Sofa, Briefe auf ihrem Schoß, um sich herum weitere verteilt. Zu ihren Füßen ein Papierkorb. Als sich der Vorhang öffnet, liest Monica einen Brief vor.

MONICA

„...Ich werde nie die herrlichen Tage auf Madeira vergessen. Unsere Picknicks in den Bergen, und all den Spaß, den wir hatten. Es war wirklich schön, Dich näher kennenzulernen, fernab der Menschenmassen, die Dich stets umgeben. Ich kann Dir gar nicht sagen, wie viel mir das bedeutet. Nun meine spannenden Neuigkeiten: Ich komme nach England! Stell Dir das vor! Das erste Mal seit 7 Jahren. Ich komme am 28. an und bleibe für 3 Wochen im Rubens-Hotel. Du erinnerst Dich, dass Du mir sagtest, Dir rechtzeitig Bescheid zu geben, wenn ich komme? Das tue ich hiermit. Ich sehne mich danach, Dich wiederzusehen. Mit all meiner Liebe und den vielen wunderbaren Erinnerungen. Die Deine. Winnie.“

GARRY

Arme Winnie. Poststempel?

MONICA

Siebter November.

GARRY

Vor über sechs Monaten also. Sie muss inzwischen wieder weg sein.

MONICA

Ich sollte ihn in die Ablage tun.

GARRY

Jetzt ist es für eine Antwort zu spät.

MONICA *ihn zerreißend*

Viel zu spät. Sie dürfte stinksauer sein. Wenn Dein Schiff in Madeira anlegt – vergiss nicht, Deine Kabine abzuschließen.

GARRY

Quatsch. Wenn ich ihr in die Arme laufe, sag ich ihr, ich hätte den Brief nie gekriegt und meine Sekretärin sei schuld.

MONICA

Hier ist einer unterschrieben mit *Joe*.

GARRY

Joe – wer?

MONICA

Nur Joe. Abgestempelt am 2. Februar.

GARRY

Las mal sehen.

MONICA *gibt ihm den Brief*

Er scheint Dich in Südfrankreich getroffen zu haben.

GARRY

Ich überflieg ihn ja schon, oder nicht? (*Auf den Brief:*) O, der ist von Joe.

MONICA *freundlich*

Ich erwähnte es bereits.

GARRY

Joe war toll. Ich hab ihn in einer Bar in Marseilles aufgegabelt. Er ist dunkelgrün und kommt aus Madras. Was will er?

MONICA

Das steht ganz am Ende, nach dem Abschnitt über das Baby seiner Schwester.

GARRY

O ja – wieso hast Du ihm nicht geantwortet?

MONICA

Weil *Joe, Madras* mir als Adresse nicht ausreichend schien.

GARRY

Mir fällt ums Verrecken nicht der Nachname ein.

MONICA *nimmt den Brief, zerreißt ihn*

Pech für ihn.

GARRY

Was ist das für ein großes Bündel?

MONICA

Die sind alle von der Verrückten aus Herne Bay. Du wolltest sie irgendwann mal aus psychologischen Gründen lesen.

GARRY

Keine Zeit. Behalte sie als Beweismaterial, falls sie mich eines Tages abmurkst.

MONICA

Sie will Dich weniger ermorden denn mit Dir leben.

GARRY

Herne Bay. Ich bin noch nie in Herne Bay gewesen.

MONICA

Kümmre Dich nicht um Herne Bay, Lieber, wir haben zuviel um die Ohren.

GARRY

Ob ich jemals wieder Green England sehe?

MONICA

Wieso nicht?

GARRY

Vielleicht sieche ich an einer tropischen Krankheit dahin – oder am Biss einer Giftschlange.

MONICA

Ich glaube in den dortigen Großstädten wimmelt es nicht gerade vor Giftschlangen.

GARRY

Ich sehe mich schon unter einem Moskitonetz darben, sinnlos nach Atem ringend...

MONICA

Mit wem?

GARRY

Du hast keine Phantasie, Monica, nur Sachverstand. Das muss doch deprimierend sein.

MONICA

Ich komme damit klar.

GARRY

Wie viel müssen wir noch abarbeiten?

MONICA

An die 20.

GARRY

Das ertrage ich nicht. Pack Sie bis zu meiner Rückkunft in die Ablage.

MONICA

Bis eben hast Du doch noch an Deiner Rückkunft gezweifelt.

GARRY

Ich kann Briefe nicht beantworten, wenn ich tot bin, oder?

MONICA

Da gibt es ein oder zwei drunter, die Du lebend oder tot beantworten musst.

GARRY

Keine ruhige Minute in meinem Leben – nicht mal eine Stunde der Besinnung, da ich mich von meinen Büchern und Bildern verabschieden darf. Versklavt, ich bin versklavt...

MONICA

Blödsinn. Du hast noch den ganzen Abend, Dich von Deinen Büchern und Bildern zu verabschieden, aber zuvor musst Du mir noch sagen, was ich diesem fürchterlichen alten Admiral aus Rugby antworten soll.

GARRY

Was treibt der überhaupt in Rugby? Ist doch gar keine Marinebasis!

MONICA

Er ist in Rente.

GARRY

Besser is. Was will er?

MONICA *mit dem Brief*

Du scheinst ihm auf einer Tanzveranstaltung in Edinburgh begegnet zu sein, als Du dort mit dem *Himmlischen Lachen* gastiertest. Du hast ihm wohl ein Bühnenengagement versprochen, wenn er seinen Job an den Nagel hängt.

GARRY

Das habe ich garantiert nie gesagt.

MONICA *grimmig*

Er hat die Marine an den Nagel gehängt.

GARRY

Dann sitz nicht rum, sondern schick ihm ein paar Adressen, wo er sich bewerben kann.

MONICA

Ich weiß gar nichts über ihn. Wie sieht er denn aus?

GARRY

Fabelhaft – wenn er der ist, an den ich denke. Breite Schultern und eine ganz, ganz schmale Wespentaille...

MONICA

Kann er spielen?

GARRY

Woher soll ich das denn wissen? Frag doch nicht so blöd!

MONICA

Und was, wenn es nicht der ist, an den Du denkst?

GARRY

Dann ist er wahrscheinlich klein und gedrungen, hat keine Beine und falsche Zähne. Gib ihm die Adressen.

MONICA

Sehr schön. Noch einer, der erledigt werden muss. Er ist von Lady Sarah Walsingham; sie fragt höflich an, ob Du die Preisverleihung bei einem Wohltätigkeitskostümball am 12. November übernimmst. Es werden Royals zugegen sein.

GARRY

Und wieso verleihen die nicht die Preise?

MONICA

Ich nehme an, weil sie Dich darum gebeten hat.

GARRY

Freundliche Absage.

MONICA

Unter welchem Vorwand? Ich kann schlecht behaupten, Du seiest nicht da, denn Du bist da. Sie hat sich sehr früh an Dich gewandt.

GARRY

Die gerissene alte Teufelin.

MONICA

Ich denke, Du musst ihr zusagen. Sie war furchtbar nett zu uns, damals bei dieser Matinée.

GARRY

Ach die! Ja, die ist ein Schatz. Natürlich sage ich zu, mit Vergnügen.

Fred erscheint vom Dienstbotentrakt her, erneut in Abendkleidung.

FRED

Fertig mit dem Essen? Ich will langsam los.

GARRY

Alles gepackt?

FRED

Alles bis auf das Last-Minute-Zeugs. Das packen wir morgen früh.

GARRY

Wird das der Schwanengesang für die arme Doris?

FRED

Wie meinen Sie das?

GARRY

Nichts, Fred – völlig bedeutungslos.

FRED *das Tablett nehmend*

Sie kommt morgen zum Bahnhof um Tschüß zu sagen, wenn's Ihnen nix ausmacht.

GARRY

Ich kann es kaum erwarten.

Fred ab, mit dem Tablett.

MONICA *die Briefe zusammenklaubend*

Ich muss jetzt heim.

GARRY

Lass mich nicht allein. Ich bin deprimiert.

MONICA

Eben hast Du noch nach Ruhe gejammert. Ich bin morgen ganz früh wieder da.

GARRY

Ich wünschte, Du würdest mich begleiten. Ich werde ganz sicher mit irgendeinem schnöden Afrikaner verlorengelassen...

MONICA

Kommt Liz zum Bahnhof?

GARRY *sich abwendend*

Nein.

MONICA

Wieso gehst Du nicht rüber zu ihr?

GARRY

Das weißt Du ganz genau. Sie ist immer noch wütend. Ich habe sie seit einer Woche nicht gesehen.

MONICA

Hast Du's versucht?

GARRY

Natürlich hab ich das. Ich hab sie dreimal angerufen. Jedes Mal sprach sie langsam und freundlich mit mir, als sei ich ein verblödetes Gör. Ich glaube, sie hat sogar einige Wörter buchstabiert.

MONICA

Soll ich zu ihr gehen?

GARRY

Nein. Wenn sie sich wie eine ausgeflippte Gouvernante mit Hämorrhoiden benehmen will, dann lass sie.

MONICA

Ich verstehe sie. Diesmal bist Du zu weit gegangen.

GARRY

Jetzt fang Du nicht auch noch an, um Gottes Willen!

MONICA *leicht lächelnd*

Ich bring das noch ins Büro.

Sie bringt die Briefe ins Büro. Fred erscheint mit Hut.

FRED

Gibt's noch was?

GARRY

Nein, Fred.

FRED

Sieht ganz schön chaotisch aus, was? Wie viele waren da?

GARRY

Ich weiß nicht. Um die 60, denke ich.

FRED

Haben genug Gin gesoffen um die Queen Mary zu fluten.

GARRY

Weck mich morgen früh um 8. Wir müssen um 10 starten.

FRED

Null Problemo.

GARRY

Gute Nacht, Fred. Viel Spaß.

FRED

Selber – machen Sie's gut.

Fred ab. Garry leert Aschenbecher in den Papierkorb. Monica kommt, mit Mantel und Hut, aus dem Büro.

MONICA

Und sei vorsichtig, wenn das Telefon klingelt. Roland Maule hat die ganze Woche angerufen.

GARRY

Selbst er wäre mir heut Abend willkommen. Zumindest ein psychologisches Faszinosum.

MONICA

Genauso wie Rasputin.

GARRY

Ich fühle mich so niedergeschlagen. Das tut man wohl immer, bevor man fortgeht.

MONICA

Es ist Deine Schuld, dass Du alleine bleibst. Du hast alle Angebote abgelehnt. Du hast um einige Stunden der Einsamkeit gefleht und gedroht, Dich aus dem Fenster zu werfen, wenn Du sie nicht bekommst, und uns allen würde es dann hinterher Leid tun.

GARRY

Das würde es euch sicher nicht.

MONICA

Nanana, Du bist ein großer Junge. Demnächst wirst Du 42. Stell Dir das mal vor!

GARRY

41.

MONICA *küsst ihn*

Gute Nacht, mein Lieber. Wir sehen uns morgen.

GARRY

Ich beneide Dich, Monica. Du bist so schnörkellos und effizient. Du schlägst Dich durch das Leben wie ein beängstigendes altes Schlachtschiff.

MONICA

Danke, mein Lieber, das klingt schmeichelhaft. Gute Nacht.

GARRY

Gute Nacht.

Monica ab. Er leert weitere Aschenbecher. Das Telfon klingelt. Garry hebt rasch ab.

GARRY

Hallo, hallo?... Nein, falsch verbunden.

Er legt auf. Miss Erikson erscheint mit Hut und Mantel.

MISS E

Ich geh jetzt, Mr. Essendine. Haben Sie alles, was Sie wollen?

GARRY

Um offen zu sein, Miss Erikson: Nein. Ich habe nichts von dem, was ich will.

MISS E

O, wie schade.

GARRY

Haben Sie das etwa? Oder irgendwer von uns? Haben wir das, was wir wollen?

MISS E *kichernd*

O, Mr. Essendine, Sie spielen wieder. Für einen Moment war ich ganz erschrocken.

GARRY

Sie führen ein seltsames Leben, Miss Erikson. Genießen Sie das eigentlich?

MISS E

Freilich.

GARRY

Berichten Sie von A bis Z.

MISS E

Was dagegen, wenn ich mir ne Kippe stibitze?

GARRY

Stibitzen Sie was immer Sie wollen, Miss Erikson.

MISS E *einige Zigaretten einsteckend*

Ich rauch wie'n Schlot und hab nie welche dabei – verrückt, nicht?

GARRY

Wo gehen Sie jetzt beispielsweise hin?

MISS E

Zu meiner Freundin in Hammersmith. Sie ist ne Deutsche.

GARRY

Eine Spionin?

MISS E

Ich denke, schon. Aber sehr nett.

GARRY

Fred sagte, sie sei auch ein Medium?

MISS E

O ja! Manchmal fällt sie in Trance, dann passiert immer was Überraschendes. Dann liegt sie stundenlang auf der Erde und macht so Geräusche.

GARRY

Was für Geräusche?

MISS E

Ganz verschiedene. Manchmal singt sie, singt hoch wie ein Vögelchen, und das andere Mal bellt sie. Oft ist sie krank.

GARRY

Was mich nicht weiter verwundert.

MISS E

So, ich muss jetzt.

GARRY

Ich danke Ihnen vielmals, Miss Erikson. Das war außerordentlich aufschlussreich.

MISS E

Macht ja nix. Gute Nacht.

GARRY

Gute Nacht.

Miss Erikson ab. Garry fläzt sich aufs Sofa, versucht, in einem Buch zu schmökern. Dann wirft er es fort, geht zum Telefon, wählt, wartet, erhält keinen Teilnehmer, legt auf, schlendert im Zimmer umher. Die Türglocke läutet. Er geht, sie zu öffnen. Aus dem Off hören wir seine Stimme, die *Daphne* sagt. Sie kommt herein, hat ein kleines Köfferchen dabei. Sie trägt Reisemantel und Hut. Sie ist nervös, aber entschlossen.

GARRY *besorgt*

Daphne, Liebes – das ist wirklich süß von Dir – herzukommen und mich zu verabschieden.

DAPHNE *fest*

Ich bin nicht da, um Lebewohl zu sagen.

GARRY

Was meinst Du?

DAPHNE

Ich komm mit Dir. Ich habe diesen Nachmittag mein Ticket gelöst.

GARRY

Du hast – was?

DAPHNE

Ich bin geflohen. Ich habe meiner Tante eine Notiz hinterlassen. Ich weiß es jetzt ganz sicher – die ganze Woche schon, seit diesem fürchterlichen Morgen als ich umkippte – ich weiß, dass Du mich genauso sehr brauchst wie ich Dich. Nein, bitte – schweig einen Augenblick. Ich habe über alles gut nachgedacht. Ich weiß, ich bin viel jünger als Du und all das, aber ich kann Dir helfen und auf Dich achtgeben...

GARRY

Daphne, Liebchen, das ist ziemlich absurd. Zuallererst gehst Du jetzt mal heim...

DAPHNE *ihren Hut abnehmend*

Ich wusste, Du würdest das sagen.

GARRY

Zieh Deinen Hut wieder an und dreh bitte nicht durch.

DAPHNE

Ich kenne Dich besser, als Du denkst. Ich weiß, wann Du spielst und wann nicht. Jetzt spielst Du.

GARRY

Ich tue nichts dergleichen.

DAPHNE

Du spieltest, als Du sauer warst, während ich rezitierte. Aber als Du mir so süß Lebewohl sagtest, den anderen Morgen, da spieltest Du nicht. Da war die Maske gefallen – oder etwa nicht? Etwa nicht?

GARRY

Hör mir zu, mein liebes Kind...

DAPHNE

Zuerst habe ich mich geschämt, letzten Donnerstag, dass ich meine Tante hatte anrufen und das Vorsprechen arrangieren lassen. Aber als ich hier war, war ich glücklich...

GARRY

Du warst also glücklich?

DAPHNE *jubilierend*

Ja, das war ich! Deswegen bin ich auch aus den Latschen gekippt. Plötzlich erkannte ich die Wahrheit.

GARRY

Welche Wahrheit?

DAPHNE

Wie entsetzlich alleine Du eigentlich bist – trotz all der Menschen, die Dich umgeben, trotz Deines Erfolgs. Ich wusste, wie tief Du Dich danach sehnst, dass Dich jemand liebt, jemand für Dich da ist – ich wusste es in dem Augenblick, da diese Nutte in ihrem billigen Abendkleid Dein Gästezimmer verließ.

GARRY *mit Grandezza*

Das war keine Nutte, das war die Frau eines meiner besten Freunde.

DAPHNE

Nein, Garry, Du täuschst mich nicht. Ich weiß Bescheid.

GARRY

Ein für allemal, Daphne: Ich spiele nicht. Ich bitte Dich mit aller mir zur Verfügung stehenden Ernsthaftigkeit: Zieh Deinen Hut wieder an, nimm Dir ein Taxi und fahr zu Deiner Tante.

DAPHNE

Nein. Hab keine Angst. Ich werde nichts von Dir verlangen. Ich will nicht, dass Du mich heiratest, oder so. Ich glaube nicht daran, dass wahre Liebe vor Kirche oder Gesetz verbunden werden muss. Ich komme lediglich mit Dir, das ist alles. Ich habe eine Menge Geld, und der Bankier sagte mir, er richtet mir ein Konto in Johannesburg ein. Ich werde einfach da sein, wenn Du mich willst. Wenn Du einsam bist und jemanden brauchst, der Dich in den Arm nimmt. Ich werde Dir nicht einmal auf dem Schiff begegnen, wenn Du es nicht willst. Ich bin eh nicht besonders seefest.

Die Türglocke läutet.

GARRY

Das war die Türglocke.

DAPHNE

Wer mag das sein?

GARRY

Woher soll ich das wissen? Verschwinde besser im Gästezimmer.

DAPHNE

Nein, Garry, bitte – nicht das Gästezimmer.

GARRY

Also gut, dann ab ins Büro. Aber rasch.

DAPHNE

Wer auch immer das sein mag, werde ihn schnell los. Versprich's mir.

GARRY

Kein Streit jetzt – hier ist Dein Hut.

Er schubst sie ins Büro, verschwindet Richtung Haustüre, der Folgedialog erklingt aus dem Off.

ROLAND

Vergeben Sie mir. Ich muss Sie sehen.

GARRY

Es tut mir Leid, aber ich will gerade zu Bett gehen.

ROLAND

Ich muss darauf bestehen. Es geht um Leben und Tod.

GARRY

Bitte kommen Sie zurück.

Auftritt Roland, gefolgt von Garry.

GARRY

Das ist wirklich unerträglich. Wer glauben Sie eigentlich, dass Sie sind, sich einfach in mein Haus zu drängen?

ROLAND

Richtig so. Schreien Sie! Schreien Sie mich an! Sie sind großartig, wenn Sie wütend sind!

GARRY

Ich will Ihnen mal eines flüstern, junger Mann: Sie sind komplett ballaballa; das ist das einzige, was Ihnen fehlt. Sie gehören eingesperrt. Am besten mit Zwangsjacke.

ROLAND

Nein, Sie sind derjenige, der verrückt ist.

GARRY

Würden Sie bitte umgehend mein Haus verlassen?

ROLAND

Ich fürchte, ich kann nicht – das ist unmöglich – ich habe alle Brücken abgebrochen.

GARRY

Was haben Sie gebrochen?

ROLAND

Brücken.

GARRY

Was reden Sie da eigentlich?

ROLAND

Ich habe geflunkert als ich sagte, es ginge um Leben und Tod. Es ist nicht gar so schlimm, aber dennoch sehr sehr ernst – also, für mich – vielleicht für uns beide.

GARRY

Wenn Sie nicht bis 10 aus dem Haus sind, rufe ich die Polizei.

ROLAND

Das lasse ich nicht zu. Ich bin sehr stark, müssen Sie wissen. Ich stemme die schwersten Gewichte, ohne mit der Wimper zu zucken.

GARRY *den Ton wechselnd*

Hören Sie mal, Mister Maule...

ROLAND

Nennen Sie mich Roland.

GARRY

Also gut, Roland – lassen Sie uns das Problem ruhig und sachlich angehen. Das ist meine letzte Nacht in England, und ich habe noch viel zu tun...

ROLAND

Eben sagten Sie, Sie gingen zu Bett.

GARRY

Das mag ja alles sein, Roland...

ROLAND

Ich weiß, Sie denken, ich sei irre, und ich mache Ihnen deswegen auch gar keinen Vorwurf. Aber ich versichere Ihnen, ich bin völlig normal. Ich habe allerdings einen außergewöhnlich scharfen Verstand – einen Verstand, der Ihnen von großem Nutzen sein kann. Wie ich Ihnen letztens schon sagte, bedeuten Sie mir sehr viel. Tatsächlich sind Sie ein Teil von mir.

GARRY

Ich fühle mich sehr geschmeichelt, Roland.

ROLAND

Hätten Sie einen Keks für mich?

GARRY

Natürlich, auf dem Tisch, bedienen Sie sich.

ROLAND

Danke. *(Er nimmt sich einen Keks:)* Ich verspreche Ihnen, dass ich gehe, wenn ich den Keks verputzt habe. Ich habe ein Zimmer im Grosvenor Hotel genommen. Wieso sollte ich eigentlich nicht den Verrückten mimen, wenn Sie den Gesunden spielen?

GARRY

Ich spiele nicht.

ROLAND

Sie spielen immer. Das ist das Faszinierende an Ihnen, dass Sie so daran gewöhnt sind, dass Sie's selbst nicht mehr merken. Ich spiele auch ununterbrochen. Ich habe Ihnen den Bekloppten vorgespielt, nur um Ihr überraschtes Gesicht zu sehen. Ich bewundere Ihr Gesicht, egal welche Miene Sie aufsetzen.

GARRY

Ich vermute, Sie möchten nicht spielen, jetzt zu verschwinden, oder?

ROLAND *wild lachend*

Das ist wunderbar!

GARRY

Hören Sie: Was genau wollen Sie von mir?

ROLAND

Ich will bei Ihnen sein. Deshalb komme ich mit nach Afrika.

GARRY

Deswegen tun Sie – was?

ROLAND

Ich habe heute das Ticket gelöst. Zwischendeck, aber besser als gar nichts. Ich habe mein Studium hingeschmissen und Uckfield verlassen. Haben Sie keine Angst – ich werde Ihnen nicht im Wege stehen, noch irgendwas von Ihnen verlangen.

GARRY

Sie meinen, ich muss Sie nicht heiraten?

Die Türglocke.

GARRY

Da ist wer an der Türe. Seien Sie ein braver Junge und gehen Sie jetzt, ja? Sie haben versprochen, Sie verschwinden, wenn Sie Ihren Keks geknuspert haben.

ROLAND *ganz ernst*

Bitte schicken Sie mich nicht weg – bitte schicken Sie mich nicht weg! Sie sind zu großherzig um gemein zu sein. Lassen Sie mich bei Ihnen bleiben. Ich kann Sie vor Gefahren schützen, die Sie nicht einmal kennen.

GARRY

Als da wären?

ROLAND

Vor sich selbst – all Ihren gefährlichen Vibrationen – Sie sind umgeben von Fallstricken, jeder Ihrer Schritte birgt Tücken, aber Ihr Kopf ist in den Sternen und Sie sehen sie nicht!

Erneut die Türglocke.

GARRY

Es ist reizend von Ihnen, Roland, dass Sie derartig auf mein Wohl bedacht sind. Aber wenn es Sie wirklich interessiert, dann hauen Sie ab nach Uckfield!

ROLAND

Ich kehre nie mehr zurück nach Uckfield. Der letzte Zug ist sowieso schon abgefahren.

GARRY

Dann gehen Sie halt ins Grosvenor-Hotel!

ROLAND

Ich gestatte nicht, dass Sie mich fortschicken. Sie würden es Ihr Leben lang bereuen. Ich habe eine feste Überzeugung, und die ist unerschütterlich.

Roland rennt ins Gästezimmer, schließt sich darin ein. Garry trommelt hilflos gegen die Türe. Die Türglocke klingelt unablässig.

GARRY

Kommen Sie sofort da raus! Mister Maule – Roland! Kommen Sie raus! O mein Gott...

Er geht, die Haustüre zu öffnen. Nach einem Moment erscheint Joanna mit Koffer und Schmuckkassette. Sie stellt das Gepäck ab, lächelt Garry freundlich an.

JOANNA

Hallo, mein Schatz.

GARRY

Was soll das alles, Joanna?

JOANNA

Weißt Du das nicht?

GARRY

Freilich. Du begleitest mich nach Afrika. Du hast heute Nachmittag Dein Ticket gelöst. Du wirst nichts von mir verlangen und bist nicht besonders seefest.

JOANNA

Ich bin überaus seefest.

Garry geht zum Telefon, wählt eine Nummer.

JOANNA

Was tust Du da?

GARRY

Ich rufe Henry an. *(Ins Telefon:)* Hallo?... O, es tut mir furchtbar, furchtbar, furchtbar Leid, ich muss mich verwählt haben.

Er legt auf.

JOANNA

Blöder Plan. Er ist nicht zuhause.

GARRY *grimmig lächelnd*

Das spielt nun keine Rolle mehr.

JOANNA

Schatz, unter dieser strengen, angespannten Oberfläche – bist Du tief in Dir drin nicht ein bisschen froh, mich zu sehen?

GARRY

Ich bin begeistert. Es wird die Dinge ein für allemal klären.

JOANNA

Das war auch mein Gedanke.

GARRY

Seit wann bist Du zurück aus Paris?

JOANNA

Seit heut Nachmittag. Hast Du mein Abschiedstelegramm erhalten?

GARRY

Ja, Monica hat's mir vorgelesen.

JOANNA

Das wollte ich.

GARRY

Ich dachte, Du bleibst einen Monat lang in Paris.

JOANNA

Das dachtest Du nicht. Du wusstest genau, ich würde nicht dort bleiben. Ich habe die ersten Tage versucht, Dich zu vergessen. Ich war wütend auf Dich, sagte die furchtbarsten Dinge, die wahrlich nicht für Deine Ohren bestimmt sind, und dann erinnerte ich mich...

GARRY

Woran?

JOANNA

Ich erinnerte mich daran, was Du mir in dieser Nacht sagtest. Du sagtest: „Ganz egal, was hiernach geschieht, wie das Schicksal sich gegen uns verschwören mag, wie viele Tränen vergossen werden! Das ist Magie, die schönste Magie, die mir je widerfuhr.“

GARRY

Das ist aus dem zweiten Akt von *Liebe ist so einfach*.

JOANNA *lächelnd*

Ja, das habe ich bemerkt. Ich hab das Stück mehrfach gesehen.

GARRY

Und wieso hast Du mir dann geglaubt?

JOANNA

Hab ich gar nicht. Aber dass Du es überhaupt sagtest, hat mir was bewiesen. Es hat mir bewiesen, dass Du zu ernsthaften Emotionen genauso wenig in der Lage bist wie ich, dass Dich ebenso wenig wie mich die Liebespein interessiert, sondern allein der Spaß an der Sache. Das ist eine sehr erwachsene Einstellung, ich begrüße das. Ich bin mit Dir vollkommen einer Meinung.

GARRY

Das ist nun tatsächlich das Unmoralischste, das ich je im Leben gehört habe.

JOANNA

Dennoch stimmt's, oder?

GARRY

Das tut es nicht.

JOANNA

Kein Grund, unwirsch zu werden, Schatzi.

GARRY

Wie kannst Du es wagen? Frauen wie Du versauen die ganze Zivilisation!

JOANNA

Woher hast Du das?

GARRY

Das ist von mir.

JOANNA

Ich habe Dir letztens schon gesagt, dass ich Dich immer schon wollte. Ich wusste instinktiv, dass wir füreinander geschaffen sind. Hätten wir uns vor Jahren getroffen, es hätte nicht funktioniert – wir wären gefangen, aneinander gekettet gewesen und fürchterlich gescheitert. Aber jetzt geht's, wir begegnen einander auf derselben Augenhöhe. Du brauchst mich. Die Menschen um Dich herum reichen Dir nicht mehr. Ich brauche Dich. Du bist der erste Mann, der mir gewachsen ist. Ich kann nicht garantieren, dass wir perfekt glücklich miteinander werden – aber wir werden eine Menge Spaß haben.

GARRY

Ich will lieber verdammt sein.

JOANNA

Du hattest Recht als Du, mit bemerkenswerter Hellsicht, erwähntest, dass ich Dich nach Afrika begleite. Das tue ich. Ich habe die Bridal Suite – die einzige, die noch frei war. Zudem habe ich Henry eine Nachricht hinterlassen, in der ich ihm alles gestehe. Er isst mit Morris im Athenaeum. Sie können es zusammen lesen.

Die Türglocke.

JOANNA

Wer ist das?

GARRY

Wenn ich Schwein hab, Lord Chamberlain.

Garry eilt zur Haustüre. Joanna legt den Mantel ab, richtet ihr Haar im Spiegel. Liz erscheint, rasch gefolgt von Garry. Sie tut überrascht, als sie Joanna erblickt.

LIZ

Hallo, Joanna.

JOANNA

Guten Abend, Liz, Liebes – gut schaust Du aus!

LIZ

Dank Dir ganz herzlich. Ich gebe mein Bestes.

JOANNA

Ich denke, es ist nur fair, wenn auch Du es erfährst: Ich steche morgen mit Garry in See.

LIZ

Wie lustig – ich auch!

GARRY

Was?

LIZ

Ich habe mich heute Nachmittag entschieden.

GARRY

Das war ein großer Tag für die Schifffahrt.

LIZ

Ich habe Maggie schon mit dem Gepäck nach Southampton vorgeschickt.

GARRY

Ach, Maggie kommt auch mit?

LIZ

Natürlich – ich bewege mich keinen Millimeter ohne Maggie.

JOANNA *verärgert, jedoch die Kontenance während*

Wenn ich eines sagen darf, Liz: Das ist doch völlig verrückt von Dir.

LIZ

Ei, wieso denn? Wir können alle zusammen an einem Tisch essen und gemeinsam an Deck Sport treiben!

GARRY

Joanna hat Morris und Henry eine Nachricht hinterlassen, in der sie alles erklärt.

LIZ

Gut, dann werde die sicher auch gleich hier sein.

GARRY

Darf ich die Gelegenheit dazu nutzen, zu erwähnen, dass ich jetzt sehr gerne tot wäre?

LIZ

Unsinn, Liebster, Du wirst die Reise außerordentlich genießen. Es wird keine Sekunde langweilig werden!

JOANNA

Du hältst Dich wohl für verdammt gerissen, was Liz?

LIZ

Ich bin durch eine harte Schule gegangen.

JOANNA

Ich persönlich finde, Du begehst den größten Fehler Deines Lebens. Es spricht nicht eben für Intelligenz, sein Scheitern nicht einzugestehen.

LIZ

Du bist ziemlich selbstherrlich, Joanna, und, für eine Frau mit Deiner Erfahrung, recht stumpf. Du scheinst zu glauben, ich würde mit Dir in den Wettbewerb treten. Ich darf Dir versichern, dass ich nichts dergleichen im Sinn habe. Es ist wichtig für uns alle, dass die Afrikatour Garrys ein Erfolg wird. Es scheint kein Weg daran vorbeizuführen, dass Du mitkommst. Also wirst Du Dich an den Gedanken gewöhnen müssen, vor der Öffentlichkeit als meine Begleiterin zu reisen.

Die Türglocke.

GARRY

Dreimal darfst Du raten, wer das ist.

JOANNA

Die Nachhut der Kampftruppe.

LIZ

Ich geh schon, Garry.

Liz rasch ab.

JOANNA

Vielleicht habe ich mich in Dir geirrt. Du hast nicht mal die Eier von 'nem Karnickel.

GARRY

Darüber bin ich froh – ich fände sie extrem unangemessen.

Henry und Morris erscheinen, gefolgt von Liz. Beide sind augenfällig erzürnt.

HENRY

Ist das wahr? Das ist alles, was ich wissen will: Ist das wahr?

MORRIS *giftig*

Falscher Freund! Falscher Freund!

GARRY

Ach, komm schon, Morris, Du bist nicht mehr im Anthenaem.

HENRY

Werde nicht flapsig! Das ist eine miese, fiese Situation, und Du weißt das!

MORRIS

Ein Dolch im Rücken! Jawohl! Ein tiefer Dolchstoß in den Rücken!

GARRY

Hoffentlich nicht zu tief.

LIZ

Halt Du das Maul, Morris!

HENRY

Ich habe eine Nachricht von Joanna erhalten. Ich denke, Du weißt darüber Bescheid?

JOANNA

Ja, das tut er. Ich habe es ihm erzählt.

HENRY

Stimmt es, was da steht?

GARRY

Keine Ahnung. Ich hab's ja nicht gelesen.

HENRY

Keine Haarspaltereien jetzt! Sie sagt, ihr liebt euch und brennt morgen gemeinsam durch. Stimmt das?

JOANNA

Wort für Wort.

HENRY *sie ignorierend*

Antworte mir, Garry.

GARRY *gefährlich*

Ich sage Dir, was stimmt und was nicht stimmt, wenn Du aufhörst, hier herumzuhüfen wie ein entfesselter Medizinball!

LIZ

Sei vorsichtig, Garry.

GARRY

Vorsichtig! Ich war die letzten Jahre mit euch allen verdammt vorsichtig!

HENRY

Du hast mir noch nicht geantwortet. Ich will es aus Deinem Munde hören, bevor ich entscheide, was zu tun ist.

GARRY

Entscheiden, was zu tun ist! Was willst Du denn schon Großes unternehmen?

HENRY

Warst Du oder warst Du nicht Joannas Geliebter?

GARRY

Ja, das war ich.

MORRIS

Elender Schuft!

GARRY *zu Joanna*

Du kamst letztens zu mir mit dem festen Vorsatz, um mich rumzukriegen, oder? Und Du warst überzeugend und verlockend genug, mich zu bekommen. Du warst clever genug, meine Neugier zu wecken. Aber es braucht mehr als Cleverness, mein Herz oder meinen Verstand zu berühren.

MORRIS *mit Verve*

Du hast weder Herz noch Verstand! Du hast nicht eine einzige menschliche Regung in Dir. Du bist verdorben und falsch, durch und durch!

GARRY *wütend*

Herrgott, jetzt hör endlich damit auf, so theatralisch zu sein!

LIZ *ins Sofa sinkend*

Ach Du Scheiße!

GARRY

Zuallererst hättest Du Joanna niemals heiraten dürfen, Henry! Ich hab Dir von Anfang an gesagt, dass Du einen schweren Fehler begehst!

HENRY *zornig*

Du hast die Frechheit, Dich, nachdem Du mein Weib geschändet hast, hierher zu stellen und...

GARRY

Hör zu, Henry, es ist höchste Zeit, tacheless zu reden. Ich habe Deine Alte nicht geschändet, und das weißt Du sehr genau. Du legst wegen dieser Bagatelle eine edle und hochmütige Attitüde an den Tag, aber bei Licht betrachtet wirst Du mir zustimmen, dass sie völlig bedeutungslos ist. Morris ist der einzige, dem all das nahe geht – jedenfalls momentan.

HENRY

Morris? Was soll das heißen?

LIZ

O, Garry, das war nicht nett von Dir.

GARRY

Nett ist die kleine Schwester von Scheiße! Ich hab die Schnauze voll von diesen Lügen und Intrigen und blöden Spielchen!

JOANNA

Du hast gewonnen, Garry. Ich hätte nie gedacht, dass jemand so tief sinken kann.

GARRY *sich eine Zigarette anzündend*

Katzenjammer.

HENRY

Was meintest Du mit Morris? Antworte mir!

MORRIS

Ich werde nie mehr im Leben ein Wort mit Dir sprechen!

GARRY

Na, dann können wir uns ja jetzt noch mal ganz lustig unterhalten, gell?

HENRY

Morris – Joanna... Ist das wahr?

GARRY

Natürlich ist das wahr. Allerdings ging es nicht ganz so lang wie Deine schmutzige Affäre mit Elvira Radcliffe – die zieht sich ja schon ein ganzes Jahr dahin.

JOANNA

Henry!

GARRY

Und Du tu nicht so, als hättest Du von nichts gewusst, Joanna. Du warst begeistert. Es gab Dir Raum, zu expandieren.

HENRY

Ich habe Dir das unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut. Wie kannst Du mein Vertrauen derartig enttäuschen?

GARRY

Weil mich euer aller Vertraulichkeiten krank machen. Ihr schüttet mich zu damit. Ihr kommt mit euren verdammten Tränen und Gefühlen und Sentimentalitäten zu mir rüber, bis ich darin eroffen bin. Ihr habt euch genauso schlecht benommen wie ich, meistens sogar schlechter. Ihr heult euren amourösen Verfehlungen hinterher, während ich zumindest die Größe besitze, die meinen leicht zu nehmen. Ihr suhlt euch darin, während ich darüber lache, denn glaubt mir, es ist hier mehr Unsinn über Sex gequatscht worden, als ein Mensch ertragen kann. Du, Morris, gefällt Dir darin, Deine belanglosen Anhängsel möglichst ernst zu nehmen. Du liebst es, zu leiden, und Dich und jeden anderen mit wahren Orgien der Eifersucht und Selbstfolter zu peinigen. Henrys Technik ist anders, er ist die Made im Speck. Deswegen hatte er auch so rasch den Kanal voll von Joanna. Egal, mit der guten Elvira ist er ja bestens bedient. Die watet knietief im Morast, seit sie Roedean verlassen hat. Joanna wiederum ist ganz anders. Ihr geht es weniger um Sex denn um den schnellen

Abschuss. Sie ist eine Sammlerin. Ein draufgängerischer, schöner und skrupelloser Pirat. Ich persönlich bin nichts von alledem. Für mich hat dieses ganze Geplänkel seine Halbwertszeit überschritten. Ich genieße es als das, was es ist und solange sich wer für mich interessiert – wenn dem nicht mehr so ist, werde ich mich vollkommen zufrieden mit einem Apfel und einem Buch aufs Altenteil zurückziehen.

MORRIS

Ich will verflucht sein.

HENRY

Von aller arroganten, hochgestochenen Klugscheißerei, der ich je zuhören musste, war das der Gipfel.

MORRIS

Du hast den Nerv, Dich moralisch über uns zu erheben, wo wir doch alle wissen...

GARRY

Ich habe mich über niemanden erhoben. Ich habe zuallererst mein Recht eingeklagt, die Wahrheit zu sagen.

HENRY

Wahrheit! Du würdest die Wahrheit nicht erkennen, wenn sie vor Dir stünde! Du verbringst Dein Leben damit, zu posieren, zu arrangieren, Dich zu präsentieren...

GARRY

Und wo wären wir alle, wenn ich derlei nicht täte? Ich bin ein Künstler, oder etwa nicht? Ein gewisser Freibrief sei mir gestattet.

MORRIS

Was mich angeht, hast Du den Bogen überspannt.

LIZ

Hört jetzt endlich auf, euch anzuschreien! Da geht einem doch real der Hut hoch!

JOANNA *steht auf*

Ich habe genug von den bescheuerten Spielchen. Ich gehe.

HENRY *wütend zu Garry*

Und bitte fang nicht wieder mit der alten Leier an, keiner von uns wäre lebensfähig ohne Dein atemberaubendes Talent!

GARRY

Wage es nicht, so sarkastisch über mein Talent zu sprechen, Du undankbare falsche Schlange!

MORRIS

Ohne unseren Einfluss wärest Du doch bloß in der Provinz gelandet!

GARRY

Was ist so schlecht an der Provinz, wenn ich fragen darf? Die sind häufig um einiges besser als wir hier in London.

HENRY

Sei vorsichtig! Man könnte Dich erhören!

GARRY

Als nächstes verdanke ich es wohl eurer Einflussnahme, dass ich mich seit 20 Jahren konstant als unumstrittener Publikumsliebbling halte?

MORRIS

Du bist kein Publikumsliebbling. Sie kommen, um Dich in der passenden Rolle und im richtigen Stück zu sehen, und dann musst Du auch noch gut sein. Denk mal scharf nach, was mit *Schade, dass sie blind sind* geschah.

GARRY

Ich war großartig in *Schade, dass sie blind sind*.

MORRIS

Ja, volle 10 Tage lang.

HENRY

Wären wir nicht gewesen, Du hättest den *Peer Gynt* gegeben.

GARRY

Wenn ihr weiter derart auf dem *Peer Gynt* herumreitet, dann schwöre ich, dass ich ihn im Drury Lane selbst produziere!

HENRY

Ohne mein Geld!

GARRY

Dein Geld, logisch! Glaubst Du, ich bin abhängig von Deinem schäbigen Schotter, um auf der Bühne zu stehen? Es gibt tausende geschäftstüchtiger alter Männer da draußen, die mir liebend gern bei allem, was ich tun will, unter die Arme greifen.

HENRY

Kommt drauf an, ob sie verheiratet sind oder nicht.

GARRY

Womit wir wieder beim Thema wären, was?

HENRY

Wir sind bei keinem Thema mehr. Das war die widerlichste, abstoßendste Szene, die Du je gegeben hast, und hätten Morris und ich heut früh nicht den Vertrag mit dem Forum Theater unterzeichnet, wir würden uns für alle Zeit von Dir lossagen.

GARRY

Ihr habt – was?

LIZ

Garry, um Himmels Willen...

JOANNA *laut*

Ich gehe! Habt ihr mich gehört? Ich gehe! Für immer!

LIZ

Nimm meinen Wagen, er steht vor der Türe.

JOANNA

Es war ein großartiger Abend für die Wahrheit, und ich möchte nur noch einen kleinen Beitrag zur Unterhaltung leisten, bevor ich euch verlasse. Ich halte Sie, Mr. Garry Essendine, nicht nur für den am meisten überschätzten, affektiertesten Egomanen, sondern auch für den rüpelhaftesten Schlappschwanz, mit dem ich je das zweifelhafte Vergnügen hatte, und ich hoffe inständig, Ihnen nie wieder unter die Augen treten zu müssen.

Sie verpasst Garry eine schallende Ohrfeige, geht ab.

GARRY *das Gewesene ignorierend, zu Henry*

Du willst mir damit sagen, dass Du den Vertrag mit diesem Theater abgeschlossen hast, wiewohl ich Dir sagte, dass mich keine himmlische oder irdische Kraft dazu bewegen könnte, dort zu spielen?

MORRIS

Schau mal, Garry...

GARRY

Ich schaue nicht! Das ist nichts anderes als ein elementarer Vertrauensbruch und ich bin sehr, sehr wütend...

HENRY

Wie ich Dir bereits erklärte, überholen sie das gesamte Theater. Sie erneuern die Bestuhlung im Parkett, was noch mal mehr als hundert Plätze dazu ergibt. Sie sind so wild darauf, dass Du bei ihnen spielst, dass sie sogar eine Nasszelle in Deiner Garderobe installieren...

GARRY

Von mir aus sollen sie einen Swimmingpool ausheben oder eine Squashhalle errichten oder einen Tennisplatz – ich habe absolut keinen Bock darauf, eine französische Komödie vor einem Publikum zu spielen, das einherkommt wie ein Hauf gotischer Untoter!

LIZ

So wird es nicht wirken, Lieber, ehrlich – nach der Renovierung. Ich habe die Entwürfe gesehen, sie sind sehr gut.

GARRY

Also bist Du auch gegen mich? Die ganze Welt ist gegen mich!

MORRIS

Wirklich, Garry, ich verspreche Dir...

GARRY *gebrochen*

Geh weg... geht alle weg... Ich ertrage das nicht mehr. Ich muss mich auf diese furchtbare Seereise morgen vorbereiten und dann die monatelange elende Plackerei in den Längen und Breiten eines Kontinents, den jeder Normalsterbliche als den finstersten dieser Welt bezeichnet. Geht weg, bitte geht.

LIZ

Geht jetzt, alle beide. Ich rede mit ihm.

MORRIS

Diese Vorstellung kümmert keine Katze. Er verliert seinen Biss. Komm schon, Henry.

HENRY

Eine Schande, dass sie das Lyceum abreißen.

Henry und Morris ab.

GARRY

Ich glaube, ich brauche einen Schluck. Ich bin wirklich müde.

LIZ *zur Hausbar*

Whiskey oder Brandy?

GARRY

Brandy – der ist anregender.

LIZ

In Ordnung.

GARRY

Du kommst nicht wirklich mit nach Afrika, oder?

LIZ

Aber sicher. Und nicht nur nach Afrika. Ich komme ganz zu Dir zurück.

GARRY

Ich will nicht, dass Du zu mir zurückkehrst. Ich bin vollkommen glücklich.

LIZ

Da kann man Abhilfe schaffen. Du benimmst Dich sowieso daneben, aber vielleicht nicht gar so sehr, wenn ich auf Dich achtgebe.

GARRY

Liz, ich flehe Dich an: Komm nicht zurück zu mir. Magst Du mich so wenig? Hast Du gar kein Herz?

LIZ

Ich denke ans Wohl der Firma. Apropos: Ich muss noch eine Nachricht für Monica im Büro hinterlassen. Sie muss für mich morgen früh als allererstes die Bank anrufen.

GARRY *erinnert sich*

Das Büro! Mein Gott!

LIZ

Was ist los?

GARRY *flüstert*

Du hast doch ein Sofa in Deiner Wohnung, oder nicht?

LIZ

Natürlich. Was redest Du da?

GARRY

Du kommst nicht zurück zu mir, meine Liebe, ich komme zurück zu Dir.

Mit einer kunstvollen Pantomime deutet Garry zunächst auf das Büro, dann auf das Gästezimmer. Liz betrachtet ihn eine Minute befremdet, muss dann lachen. Garry streift seinen Morgenmantel ab und schlüpft in seinen Mantel. Die beiden schleichen ab, es fällt der

VORHANG